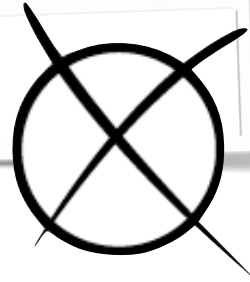


wahlkabine.at

UNTERRICHTS

MATERIAL



INHALT

WAS IST WAHLKABINE.AT?	3
Hintergrund, Realisierung und Methodik von wahlkabine.at	4
Absicht des Projekts wahlkabine.at	5
Funktionsweise von wahlkabine.at	6
Funktionsweise des wahlkabine.at-Archivs mit strukturierter Suche	8
WAHLKABINE.AT IM UNTERRICHT!	9
Arbeit mit dem Unterrichtsmaterial	10
Vorbereitungen & Vorarbeiten für den Unterricht	12
Module vor der Arbeit mit wahlkabine.at	13
Modul 1: DIE ÖSTERREICHISCHEN PARTEIEN UND BEWEGUNGEN	13
Modul 2: DIE PARTEIEN IM ÖSTERREICHISCHEN PARLAMENT	14
Modul 3: VERHÄLTNIS- UND MEHRHEITSWAHLRECHT	15
Modul 4: MEHRHEITS- UND VERHÄLTNISSWAHL AM BSP. DER NR-WAHL 2013	17
Modul 5: DIE GRUNDSÄTZE DES ÖSTERREICHISCHEN WAHLRECHTS	18
Modul 6: REPRÄSENTATIVE UND DIREKTE DEMOKRATIE	19
Modul 7: DIE THEMEN DES AKTUELLEN WAHLKAMPFS	20
Modul 8: FOKUS - DIREKTE MITBESTIMMUNG?	21
Modul 9: FOKUS - WER SOLL WÄHLEN DÜRFEN?	23
Module für die Arbeit mit wahlkabine.at	25
Modul 10: POSITIONEN EINNEHMEN	25
Modul 11: PRO UND CONTRA ZU WAHLKAMPFTHEMEN (wahlkabine.at)	26
Modul 12: STANDPUNKTE DER PARTEIEN IM WAHLKAMPF (wahlkabine.at)	27
Modul 13: INFORMATIONSKANÄLE ZU WAHLKAMPFTHEMEN	29
Modul 14: JUGENDLICHE UND POLITIK	30
Projekt: wahlkabine.at selbst entwickeln	31
MATERIAL-ANHANG	37

WAS IST wahlkabine.at ?

- ✓ Hintergründe des Politikorientierungstools wahlkabine.at
- ✓ Funktionsweise des Tools
- ✓ Strukturierte Suche im Archiv

wahlkabine.at ist eine **Online-Politikorientierungshilfe**. Interessierte User und Userinnen können hier auf spielerische Weise herausfinden, wie ihre persönlichen Meinungen mit den Standpunkten der Parteien übereinstimmen. Sie beantworten per Mausklick eine Liste von ca. 25 Fragen zu aktuellen Themen und erhalten schließlich eine detaillierte Übersicht, wie diese Fragen von den Parteien beantwortet wurden.

wahlkabine.at steht als **Service** in der Zeit vor Wahlen zum Landtag, Nationalrat und zum Europäischen Parlament zur Verfügung. Alle Fragenkataloge und Redaktionsteams finden Sie auch in der Zeit nach der Wahl auf unserer **Webseite**.

wahlkabine.at ist ein Projekt des **Instituts für Neue Kulturtechnologien** in Kooperation mit der **Österreichischen Gesellschaft für Politikwissenschaft**, der **Gesellschaft für politische Aufklärung** sowie dem **Institut für Politikwissenschaft an der Universität Innsbruck**.

VIER SCHRITTE ZUR REALISIERUNG VON WAHLKABINE.AT

1. Redaktionelle Arbeit - Erstellen des Fragenkatalogs

Für die korrekte Zusammenstellung des Fragenkatalogs sorgt ein Redaktionsteam, dem Personen mit ausgewiesener Sachkenntnis in Politikwissenschaft, politischem Journalismus und Methodik angehören. Das Redaktionsteam erstellt einen Fragenkatalog, der möglichst vielseitig verschiedene Bereiche wie Bildung, EU, Energie, Familien, Gesundheit und Soziales, Kunst und Kultur, Migration und Minderheitenschutz, Religion, Sicherheit, Umwelt, Verkehr und Wirtschaft berücksichtigt.

2. Standpunkte der Parteien einholen

Eine Auswahl von ca. 40 Fragen wird danach den Parteien (bei Nationalratswahlen der Bundesgeschäftsführung, bei Landtagswahlen der jeweiligen Landesgeschäftsführung) zugeschickt, die die Fragen beantworten und ihre Standpunkte auch in Kommentaren erläutern können. Der Fragenkatalog ergeht auf jeden Fall an Parteien bzw. Listen, die entweder im Nationalrat, in den österreichischen Landtagen oder im Europäischen Parlament vertreten sind und die bei Nationalratswahlen bundesweit bzw. bei Landtagswahlen landesweit kandidieren (d.h. nicht nur auf Gemeinde- oder Bezirksebene). Weitere Parteien sind eingeladen, sich an das Redaktionsteam zu wenden um auf ihre bevorstehende Kandidatur hinzuweisen.

3. Redaktionelle Arbeit - Auswerten des Fragenkatalogs

Im Anschluss werden die Antworten in der Redaktion diskutiert und ca. 25 Fragen für die Onlineversion von wahlkabine.at ausgewählt. Bei der redaktionellen Festlegung der Parteien-Standpunkte wird auch darauf geachtet, dass die zugesandten Positionen mit einer gewissen Kontinuität übereinstimmen, die in den vergangenen Monaten die politische Linie gekennzeichnet haben. Viele der Einschätzungen stützen sich auf eine Quellenbasis, die der Allgemeinheit zur Verfügung steht (Medienberichte, Websites, Kommentare der Parteien usw.)

4. Automatisiertes Verfahren

wahlkabine.at geht ca. 6 Wochen vor der Wahl online. User und Userinnen beantworten ca. 25 Fragen zu aktuellen politischen Themen. In einem automatisierten Verfahren werden ihre Antworten mit den Standpunkten der Parteien und ihrer jeweiligen Gewichtung verglichen. In methodischer Hinsicht sind für die Ermittlung der Ergebnisse sowohl der Standpunkt (Ja/Nein/Keine Angabe) als auch die Gewichtung (Bedeutung des Themas bei der Wahlentscheidung) ausschlaggebend. Damit kann der Grad der Übereinstimmung mit einer Parteilinie ebenso ausgewiesen werden wie die Distanz zu den jeweils anderen.



Absicht der Projekts wahlkabine.at

wahlkabine.at wurde im Jahr 2002 vom Institut für Neue Kulturtechnologien/t0 unter namhafter politikwissenschaftlicher Beteiligung entwickelt und im Vorfeld der Nationalratswahlen 2002 erstmals eingesetzt. Seither erfreut sich die Politik-Orientierungshilfe im Internet einer großen Beliebtheit, die sich in den Ergebnissen von bisher fast 100 Millionen Beantwortungen von Einzelfragen widerspiegelt.

wahlkabine.at versteht sich als ein Instrument der politischen Bildung, das auf spielerische Weise die Auseinandersetzung mit politischen Inhalten fördert und sachliche Informationen sowie Feedback-Interaktionsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Angesichts des Umstands, dass Politik- Inhalte in den Medien durch eine zunehmende Personalisierung in den Hintergrund treten, schafft die Veröffentlichung aller Parteienstandpunkte sowie begleitende Texte zu Demokratie und politischer Partizipation eine öffentlich zugängliche und stark frequentierte Ressourcensammlung.

wahlkabine.at erteilt keine Wahlempfehlungen, sondern dient zur Überprüfung der Übereinstimmung von individuellen Positionen mit jenen der Wahlwerbenden Parteien. Die Parteien haben die Möglichkeit, die Fragen selbst zu beantworten und Gewichtungen vorzunehmen. Ein unabhängiges Redaktionsteam überprüft deren Validität und gewährleistet eine ausgewogene Themenauswahl, die auch dem Faktum Rechnung tragen muss, dass sich die programmatischen Grundlagen der Parteien oft nicht unterscheiden.

wahlkabine.at gewährleistet absoluten Datenschutz und wertet keinerlei Daten aus. Das Projekt basiert zudem auf Open Source Technologie sowie auf einem transparenten Algorithmus. Aufgrund der Kombination von ermittelten Parteienpositionen und der zweifachen Gewichtung

durch Parteien und UserInnen ergibt sich - je nach Anzahl der Fragen - ein Spektrum von bis zu 1.500 möglicher Resultate, die als graduelle Nähe bzw. Distanz zu den Parteien auf einer Balkengraphik ausgewiesen werden. Daraus resultiert auch eine sehr geringe Vorhersehbarkeit der Ergebnisse.

wahlkabine.at ist ungeeignet zur Ermittlung einer politischen Überzeugung sowie zur Ermittlung der Glaubwürdigkeit einer Parteizugehörigkeit. Sehr wohl aber eignet sich die Online-Orientierungshilfe zur Reflexion des persönlichen Wahlverhaltens und hält mit der Veröffentlichung mitunter nicht bekannter Parteienpositionen auch Überraschungen bereit.



Funktionsweise von wahlkabine.at

A) FRAGE

Frage 5 von 25

Soll die Stadt Wien die **Unterbringung** von Asylwerberinnen und Asylwerbern durch Privatpersonen fördern?

✓ Ja

✗ Nein

? Keine Angabe

weniger wichtig

sehr wichtig

1

2

3

4

5

6

7

8

9



ALLE FRAGEN SIND MIT „JA“, „NEIN“, ODER „KEINE ANGABE“ ZU BEANTWORTEN. AUF EINER **SKALA** VON 1 BIS 9 WIRD WEITERS FESTGELEGT, WIE WICHTIG DIESES THEMA FÜR DIE BENÜTZER/INNEN IST.

B) GLOSSAR

Frage 5 von 25

Private Unterbringung von Asylsuchenden

Seit die Unterbringung und Versorgung von Asylwerberinnen und Asylwerbern in größeren Quartieren an ihre Grenzen stößt wird zunehmend die Unterbringung durch Privatpersonen diskutiert. Die Unterbringung von Asylsuchenden in einer privaten Unterkunft bedarf der Überprüfung und Zustimmung des Bundeslandes. Dort wird entschieden, ob das Quartier zur Prüfung weitergegeben und letztlich auch zugelassen wird. Es ist nicht möglich, sich auszusuchen, wer in einem angebotenen Quartier wohnen wird.

Ok

Asylwerbern durch Privatpersonen fördern



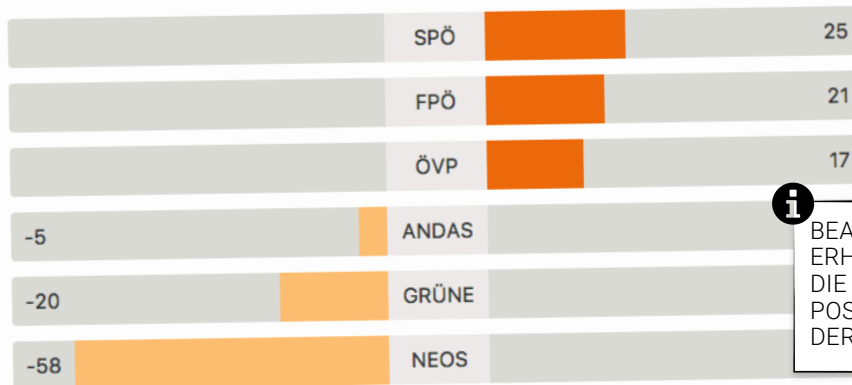
KLICKT MAN DIE ORANGE HINTERLEGTE BEGRIFFE AN, ÖFFNET SICH EIN FENSTER, DAS **HINTERGRUNDINFORMATIONEN** ANBIETET. DER GLOSSAR WIRD STÄNDIG AUSGEBAUT UND AKTUALISIERT.

C) Ergebnisliste

Sie haben 25 Fragen zu aktuellen Politik-Themen beantwortet. Der Vergleich hat ergeben, dass Sie mit folgender Partei am meisten Übereinstimmungen aufweisen:

Sozialdemokratische Partei Österreichs

Im Diagramm sehen Sie in welchem Ausmaß Ihre Standpunkte mit jenen der Parteien übereinstimmen:



BEANTWORTET MAN ALLE 25 FRAGEN, ERHÄLT MAN EINE ERGEBNISLISTE, DIE DIE **NÄHE UND DISTANZ** DER EIGENEN POSITIONEN ZU DEN STANDPUNKTEN DER PARTEIEN AUSWEIST.

Vergleiche deine Antworten mit den Antworten und Standpunkten der Parteien oder starte die wahlkabine erneut:

D) Detaillierter Vergleich

wahlkabine.at

< Landtagswahlen Wien 2015

Fragen und Standpunkte der Parteien

Hier ein Überblick über die Standpunkte der Parteien zur Wahl am 11. Oktober 2015 und deren Gewichtung d wie sie vom Redaktionsteam zusammengefasst wurden. Hinweis: Mittels der Sprechblasen in der Übersicht s Kommentare der Parteien zu ihren Standpunkten verfügbar!

Soll die Stadtregierung politische Gestaltung im öffentlichen Raum wie die "ausweiten und fördern?"

Ihre Antwort	Nein				
Partei	Antwort				Gewichtung
SPÖ	Ja	Kommentar			
ÖVP	Nein				
GRÜNE	Ja	Kommentar			
FPÖ	Nein				
NEOS	Ja	Kommentar			
ANDAS	Ja	Kommentar			



IN EINER **DETAILÜBERSICHT** KANN MAN ALLE PARTEIENANTWORTEN MIT DEN EIGENEN POSITIONEN VERGLEICHEN. DIE KOMMENTARE DER PARTEIEN SIND EINE WERTVOLLE RESSOURCENSAMMLUNG.



Funktionsweise des wahlkabine.at-Archivs

mit strukturierter Suche

Das Archiv von wahlkabine.at umfasst alle Fragen, die seit 2002 bei Landtags-, Nationalrats- und EU-Wahlen gestellt wurden, sowie natürlich alle Antworten und Kommentare der Parteien. Dieses Archiv ist eine bedeutende Ressource für Informationen zu aktuellem politischen Geschehen und zeigt u.a. auch Kontinuitäten und Brüchen innerhalb der Parteilinien auf. Schüler und Schülerinnen können hier in einer gefilterten Suche nach Themen, Art der Wahl, Parteistandpunkten, Bundesländern und Wahljahren Ergebnisse suchen und überdies erforschen, ob z.B. die Linie einer Landespartei hinsichtlich eines bestimmten Themas mit jener der Bundespartei übereinstimmt oder ob und wie sich die Standpunkte von Parteien im Laufe der Zeit verändert haben.

Archiv

Österreichs beliebteste Politik-Orientierungshilfe im Internet kam seit 2002 bereits 37 Mal zum Einsatz:

Landtagswahlen Wien 2015
11. Oktober 2015

Wahlergebnis

Wahlkabine starten

ÖH-Wahlen 2015
19. Mai 2015

Wahlergebnis

Wahlkabine starten

EU-Wahl 2014
25. Mai 2014

Wahlergebnis

Wahlkabine starten

Nationalratswahlen 2013
29. September 2013

Wahlergebnis

Wahlkabine starten

ÖH-Wahlen 2013
14. Mai 2013

Wahlergebnis

Wahlkabine starten

Landtagswahlen Salzburg 2013
5. Mai 2013

Wahlergebnis

Wahlkabine starten

Landtagswahlen Tirol 2013
28. April 2013

Wahlergebnis

Wahlkabine starten

Landtagswahlen Kärnten 2013
3. März 2013

Wahlergebnis

Wahlkabine starten

Landtagswahlen Niederösterreich
2013
3. März 2013

Wahlergebnis

Wahlkabine starten

wahlkabine.at

IM

UNTERRICHT



- ✓ Module für die Verwendung von wahlkabine.at an Schulen und in der außerschulischen Jugendarbeit



Arbeit mit dem Unterrichtsmaterial

Das für die Nationalratswahl 2017 überarbeitete, erweiterte und teilweise neu ausgearbeitete Unterrichtsmaterial zum Politikorientierungstool wahlkabine.at gliedert sich in **13 Module** mit einem zusätzlichen **Projektmodul**. Jedes Modul funktioniert in sich geschlossen, die Reihenfolge ist zwar sinnvoll, aber nicht notwendig.

MATERIAL VOR DER ARBEIT MIT WAHLKABINE.AT

Die Module 1-8 eignen sich nicht nur, aber vor allem als Vorbereitung für die Arbeit mit dem Tool wahlkabine.at. Sie fördern grundlegende Kompetenzen der politischen Bildung und legen die Grundlage für eine intensivere, persönliche Auseinandersetzung.

Die Module 7 und 8 stellen dabei einen Fokus auf zwei vor allem für Jugendliche relevante Aspekte des Politischen dar. Modul 7 beschäftigt sich mit der Frage der direkten Demokratie, die von unterschiedlichen Parteien immer wieder ins Spiel gebracht wird und reflektiert Chancen und Grenzen der direkten Mitbestimmung. Modul 8 greift eine aktuell in den Medien geführte Diskussion auf, die sich um das aktive Wahlrecht dreht. Auf Basis der Frage, ob es für das Wählen so etwas wie einen „Wahlführerschein“ bräuchte, der politische Kompetenzen und Interessen überprüft, reflektiert dieses Modul das Grundrecht auf politische Beteiligung.

MATERIAL FÜR DIE ARBEIT MIT WAHLKABINE.AT

Die Module 9-13 sind spezieller für die Arbeit mit dem Politikorientierungstool wahlkabine.at konzipiert bzw. reflektieren stärker politische Positionierungen der Jugendlichen. Für die Arbeit mit wahlkabine.at wird grundsätzlich pro Person ein PC/Laptop mit Internetzugang benötigt.

STRUKTUR DER MODULE

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS...			
	<ul style="list-style-type: none"> • die Struktur der Unterrichtsmodule nachvollziehen • die Unterrichtsmodule im eigenen Unterricht umsetzen 			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung <input checked="" type="checkbox"/> Analyse <input checked="" type="checkbox"/> Beurteilung <input checked="" type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe	• Klasse	<input checked="" type="checkbox"/> LK-Vortrag <input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input checked="" type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

Jedes Lernmodul hat eine klar abgegrenzte Struktur. Eine Übersichtstabelle hilft, die passenden Module für die jeweils im Unterricht geplante Thematik auszuwählen:

- **Lernziele:** Die Lernziele der einzelnen Module sind nach SMART-Kriterien (spezifisch, messbar, anspruchsvoll, realistisch, terminiert) formuliert und ausgearbeitet. Diese klar formulierten

Lernziele können am Ende der Stunde, in Wiederholungseinheiten, bei Lernzielkontrollen und Überprüfungen als Wissensstandindikatoren dienen.

- **Taxonomie-Stufen:** Die einzelnen Module sind nach der Bloom'schen Taxonomie der Lernziele (adaptierte Version nach Anderson & Krathwohl 2001) strukturiert. Aus den einzelnen Taxonomie-Stufen (Wissen, Verständnis, Anwendung, Analyse, Beurteilung, Neues schaffen) lässt sich der Gehalt der Module einschätzen und der Einsatz entsprechend abwägen.
- **Materialien:** Die benötigten Materialien für das jeweilige Modul werden aufgelistet. Genannt werden dabei auch die im Anhang als Kopiervorlage bereitgestellten Arbeitsblätter.
- **Raum:** Die Raumangaben verstehen sich als Vorschläge und sind von den örtlichen Gegebenheiten der jeweiligen Schulen abhängig.
- **Sozialform:** Die angegebenen Sozialformen bieten eine Orientierung, welche Methodik für die einzelnen Lernmodule vorgesehen ist. Durch Adaptionen und Variationen können sich hier natürlich Veränderungen ergeben.
- **Lernstil:** Für die einzelnen Module wird angegeben, welchen Lernstilen die methodischen Schritte am ehesten entsprechen. Sie gliedern sich in:
 - *kommunikativ:* Dieser Stil spricht besonders jene Schüler/innen an, die durch die Konversation und Diskussion von Inhalten und Themen am besten lernen können
 - *analytisch:* Von diesem Stil profitieren vor allem Schüler/innen mit analytischen Fähigkeiten im Strukturieren und Verwerten von Informationen
 - *visuell:* Dieser Stil eignet sich vor allem für jene, die von schriftlichen oder grafischen Ergebnissicherungen oder Darstellungen profitieren
 - *auditiv:* Dieser Stil spricht vor allem jene Schüler/innen an, die vor allem Gehörtes (Lehrkraftvortrag, Präsentation etc.) aufnehmen
 - *ganzheitlich:* Dieser Stil spricht mehrere Ebenen des Lernens an und wird vor allem durch erlebnis- und erfahrungsorientierte Methoden angesprochen

Jedes **Modul** wird in weiterer Folge durch folgende **Bereiche** beschrieben:



Durchführung: Schritt-für-Schritt-Anleitung der jeweiligen Methode



Ergebnissicherung: Möglichkeiten, das durch die Methode provozierte Ergebnis festzuhalten



Mögliche Erweiterung: Differenzierungs- und Erweiterungsmöglichkeiten des Moduls je nach Schultyp, Wissensstand und/oder Interesse



Kompetenzorientierte Maturaaufgaben: Zu den einzelnen Modulen werden ebenfalls Anregungen für Kompetenzorientierte Maturaaufgaben gegeben. In vielen Fällen müssen sie natürlich auf konkrete Themen oder Inhalte hin angepasst werden, sie liefern aber einen Einblick sowie eine Inspiration, wie die im jeweiligen Modul angesprochenen Inhalte und Kompetenzen im Rahmen der Reifeprüfung diskutiert werden können.

Die jeweiligen Beispielaufgaben eignen sich in erster Linie für die Unterrichtsfächer Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Politische Bildung, Geografie und Wirtschaftskunde, Wirtschaft und Recht oder ähnliche Gegenstände. Sie sind nach den drei Anforderungsebenen der Neuen Reifeprüfung:

- **Reproduktion:** Wiedergabe und Erläuterung des erlernten Wissens/der erlernten Kompetenz
- **Transfer:** Anwendung des Erlernten auf neue Situationen, Materialien, Gegebenheiten etc.
- **Diskussion:** Argumentation des Erlernten, Beziehen eines argumentierten Standpunktes und Erarbeiten neuer Perspektiven und Wege



Vorbereitungen & Vorarbeiten für den Unterricht

Politik-Inhalte werden in den Medien häufig in griffigen Schlagworten abgehandelt und treten durch eine zunehmende Konzentration des Wahlkampfs auf die Persönlichkeiten der Spitzenkandidaten und -kandidatinnen in der Wahrnehmung der Wählerschaft zurück. Besonders vor diesem Hintergrund ist wahlkabine.at seit 2002 eine wertvolle und öffentlich zugängliche Ressourcensammlung, die über Standpunkte der Parteien auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene Auskunft gibt.

Wie bereits eingangs erwähnt handelt es sich bei wahlkabine.at jedoch um ein Politikorientierungstool, das nicht speziell auf ein jugendliches Publikum abgestimmt ist. Viele Fragen setzen bereits Wissen über spezielle Themenbereiche und eine Kenntnis der politischen Landschaft in Österreich und Europa voraus.

Die Komplexität der Fragen bedingt, dass manche Schüler und Schülerinnen die Fragen bei einem unvorbereiteten, spontanen ersten Durchspielen des Tools entweder nur sehr schwer, „aus dem Bauch heraus“ oder gar nicht beantworten können. Gerade dieses Aha-Erlebnis schärft in vielen Jugendlichen – wie wir u.a. aus Interviews mit Lehrkräften und aus dem uns zugesandten Feedback von SchülerInnen, Lehrkräften und Eltern entnehmen können – sehr oft das Bewusstsein dafür, dass sich eine tiefergehende Auseinandersetzung mit Parteilinien, Programmen und gegenwärtigen politischen Entwicklungen lohnt. In manchen Schülern und Schülerinnen kann das Erleben der „Nicht-Beantwortbarkeit“ einiger Fragen jedoch auch für Frustrationserlebnisse sorgen.

Die Erfahrungen des Einsatzes von wahlkabine.at im Unterricht zeigen, dass in vielen Klassen rege Diskussionen über Sachthemen angeregt werden konnten, die in der medialen Aufbereitung des Wahlkampfes häufig gar keine oder eine untergeordnete Rolle spielten. Um das breite Angebot unserer Plattform bestmöglich im Unterricht einsetzen zu können, würden wir Sie gerne einladen, sich zuerst selbst ein eingehendes Bild von wahlkabine.at zu machen. Vielleicht ist es im Rahmen Ihrer jeweiligen Klasse sinnvoll, wahlkabine.at erst gegen Ende eines längeren Projekts, das über mehrere Stunden hinweggeht, einzusetzen. Oder aber Ihre Klasse oder eine Gruppe Ihres Wahlpflichtfachs hat bereits ein fundiertes Vorwissen über Politik, Wahlkampfthemen und Wahlverhalten und Sie wollen wahlkabine.at nur als Gedankenanstoß und Diskussionsgrundlage einmalig anwenden.



Module vor der Arbeit mit wahlkabine.at

Modul 1: DIE ÖSTERREICHISCHEN PARTEIEN UND BEWEGUNGEN

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS...			
	<ul style="list-style-type: none"> • mindestens fünf Parteien in Österreich nennen • die Abkürzungen der Parteien den vollen Namen zuordnen 			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input type="checkbox"/> Anwendung <input type="checkbox"/> Analyse <input type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe	• Klasse	<input checked="" type="checkbox"/> LK-Vortrag <input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input checked="" type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i Dieses Modul stellt einen einfachen, methodisch wenig aufwendigen Einstieg in die Thematik dar. Es macht sich die „Schwarmintelligenz“ der Klasse zu Nutzen, indem die Antwort auf die Grundfrage („Welche Parteien und Bewegungen gibt es in Österreich?“) im Plenum erarbeitet wird.

Durchführung

1. Die LK stellt die Grundfrage „Welche Parteien und Bewegungen gibt es in Österreich?“ entweder mündlich ins Plenum, schreibt sie an die Tafel oder projiziert sie an eine Leinwand.
2. Gemeinsam werden Antworten auf diese Frage gesammelt und als Liste aufgeschrieben.
3. Je nach Wissensgrad der SuS gibt die LK Hilfestellungen, ergänzt oder stellt richtig.
4. In einem weiteren Schritt wird versucht, zu den meistens zuerst genannten Abkürzungen die vollen Namen der Parteien zu ergänzen.

Ergebnissicherung

Die Ergebnisse des Plenums werden simultan in einer Liste aufgeschrieben.

Mögliche Erweiterung

In höheren Schulstufen, bei größerem Wissensgrad, politischer Vorbildung und/oder thematischen Anknüpfungsmöglichkeiten im Kontext des Unterrichts kann anhand der vollen Parteinamen versucht werden, ihre Positionen, Grundhaltungen und Ansätze zu diskutieren, ohne sich direkt mit ihrem Wahlprogramm auseinanderzusetzen (z.b: „Was bedeutet sozial/ sozialdemokratisch?“, „Was bedeutet frei/freiheitlich?“ etc.).

Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Nennen Sie mindestens fünf Parteien, die in der politischen Landschaft Österreichs eine Rolle spielen. (REPRODUKTION)
- Diskutieren Sie anhand der Selbstbezeichnungen der österreichischen Parteien ihre Ideologie und Grundhaltungen. (TRANSFER)

Modul 2: DIE PARTEIEN IM ÖSTERREICHISCHEN PARLAMENT

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • alle im Österreichischen Nationalrat vertretenen Parteien nennen • die ungefähre Mandatsverteilung im Nationalrat einordnen • zwischen Nationalrat und Bundesrat unterscheiden			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input type="checkbox"/> Anwendung <input type="checkbox"/> Analyse <input type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • AB 1 • PC oder Smartphone	• Klasse • evtl. PC-Raum	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input checked="" type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input type="checkbox"/> Plenum	<input type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i Dieses Modul basiert auf einer internetbasierten Recherche. Als Quellen können sowohl freie Lexika (z.B. Wikipedia), als auch das Politik-Lexikon für junge Leute (www.politik-lexikon.at) herangezogen werden. Die Recherche kann sowohl in einem PC-Raum, als auch über internetfähige Smartphones durchgeführt werden.

Durchführung

Die SuS erhalten folgenden ARBEITSAUFTRAG:

1. Erstelle mit Hilfe einer freien Internet-Recherche eine vollständige Liste der aktuell im Österreichischen Parlament vertretenen Parteien und nenne dazu die Anzahl ihrer Mandatar/innen.
2. Das österreichische Parlament besteht aus zwei sogenannten „Kammern“, dem Nationalrat und dem Bundesrat. Recherchiere auf www.politik-lexikon.at zu den Begriffen „Parlament“, „Nationalrat“ und „Bundesrat“ und finde heraus:
 - a. was eine „Kammer“ ist,
 - b. welche Funktion und Aufgaben die beiden Kammern jeweils haben,
 - c. wie viele Abgeordnete sie haben,
 - d. wovon es abhängt, wie viele Mandate (Abgeordnetensitze im Parlament) einer Partei zustehen.

Ergebnissicherung

Die Ergebnisse der freien Recherche (Im Nationalrat vertretene Parteien) werden von den SuS in ihr Heft/ihre Mappe eingetragen, die Ergebnisse der Recherchen auf www.politik-lexikon.at direkt in AB 1.

Mögliche Erweiterung

Im Anschluss an das Modul kann diskutiert werden, warum viele Länder Zwei-Kammern-Systeme in ihren Parlamenten eingeführt haben. In diesem Zusammenhang kann auch der Begriff „Bundesrepublik“ eingehender besprochen werden.



Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Nennen Sie alle Parteien, die derzeit im österreichischen Nationalrat vertreten sind. (REPRODUKTION)
- Beschreiben Sie den Begriff „Zweikammersystem“ und erläutern Sie den wesentlichen Unterschied von Nationalrat und Bundesrat im österreichischen Parlament. (REPRODUKTION)
- Vergleichen Sie die Aufgaben von Nationalrat und Bundesrat und analysieren Sie auf Basis Ihrer Überlegungen das „politische Gewicht“ der jeweiligen Kammer. (Transfer)
- Diskutieren Sie Ihre Position zur Sinnhaftigkeit von Zweikammersystemen im Bezug auf das österreichische Parlament. (DISKUSSION)

Modul 3: VERHÄLTNIS- UND MEHRHEITSWAHLRECHT

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • die Unterschiede zwischen Verhältnis- und Mehrheitswahlrecht erklären			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input type="checkbox"/> Anwendung <input type="checkbox"/> Analyse <input type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • M1 • M2 • AB2 • AB3	• Klasse	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input checked="" type="checkbox"/> Einzelarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i Dieses Modul dient der Klärung des österreichischen Wahlsystems und der Begriffe Verhältnis- und Mehrheitswahlrecht.



Durchführung

Jeweils die Hälfte der Klasse erhält AB2, die andere Hälfte AB3.

Die SuS erhalten nun folgenden ARBEITSAUFTRAG:

1. Fülle das Arbeitsblatt AB2/AB3 aus. Die Vorlage des vollständigen Textes, der von www.politik-lexikon.at übernommen wurde, liegt an verschiedenen Stellen der Klasse auf.
2. Hole dir nun das zweite Arbeitsblatt von deiner Lehrkraft und finde eine/n Mitschüler/in, der/ die im ersten Durchgang nicht den gleichen Text bearbeitet hat wie du.
3. Dein/e Kollege/in liest dir seinen/ihren Text nun vor. Fülle nun das zweite Arbeitsblatt aus.
4. Formuliert gemeinsam 3-5 Fragen über das Verhältnis- und Mehrheitswahlrecht, die ihr am Ende der Stunde euren Mitschüler/innen stellt.

Zum Ende des Moduls soll von der LK sichergestellt werden, dass alle SuS vollständige Arbeitsblätter haben. Nun können von den SuS gezielt Fragen ins Plenum gestellt werden, die ebenfalls von den SuS beantwortet werden.

✓ Ergebnissicherung

Die Ergebnisse werden in den Arbeitsblättern direkt festgehalten.

+ Mögliche Erweiterung

Siehe Modul 4.

💬 Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Erklären Sie den Unterschied zwischen dem Mehrheits- und dem Verhältniswahlrecht und beschreiben Sie die jeweiligen Vorteile jedes Systems. (REPRODUKTION)
- Nennen Sie jeweils Beispiele für beide Formen des Wahlrechts und stellen Sie dabei insbesondere eine Verbindung zum geltenden Wahlsystem bei der österreichischen Nationalratswahl her. (REPRODUKTION/TRANSFER)
- Auch in Österreich wird von einzelnen politischen Gruppierungen immer wieder eine Umstellung auf das Mehrheitswahlrecht – zumindest für einzelne Wahlen – diskutiert. Diskutieren Sie auf Basis der letzten Wahlergebnisse, wie der österreichische Nationalrat mit einem Mehrheitswahlrecht, wie es etwa in den USA gilt, aussehen würde und welche Folgen das für die Parteienlandschaft und das politische System Österreichs hätte. (DISKUSSION)



Modul 4: MEHRHEITS- UND VERHÄLTNIISWAHL AM BSP. DER NR-WAHL 2013

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • die Unterschiede zwischen Verhältnis- und Mehrheitswahlrecht erklären • die Vor- und Nachteile beider Systeme anhand eines konkreten Wahlergebnisses deuten			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung <input type="checkbox"/> Analyse <input type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • M3	• Klasse	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i In diesem Modul wird der Unterschied eines Mehrheits- und eines Verhältniswahlrechts am Beispiel des Wahlergebnisses der NR-Wahl 2013 verdeutlicht. Dabei wird der Unterschied beider Systeme bewusst vereinfacht heruntergebrochen. Dieses Modul empfiehlt sich als Erweiterung von Modul 3.

Durchführung

Die Klasse wird (ungefähr) entsprechend des NR-Wahl-Ergebnisses in Parteigruppen aufgeteilt:

- 27% SPÖ
- 24 % ÖVP
- 21% FPÖ
- 12% Grüne
- 6% Team Stronach
- 5% NEOS
- 1% KPÖ
- 1% Piraten

Anschließend erhalten die SuS das Übersichtsblatt M3. Die LK fordert die SuS in zwei Durchgängen dazu auf, aufzustehen, wenn ihre „Stimme“ aufgrund des Wahlergebnisses im Parlament vertreten ist:

- M3/1: Alle Parteien, die mehr als 4% der Stimmen erreicht haben, ziehen in den Nationalrat ein. Wessen Stimme ist nun im Parlament vertreten? (Verhältniswahlrecht)
- M3/2: Alle Parteien, die mindestens einen Wahlkreis (in diesem Fall Bundesländer) gewonnen und damit ein Mandat errungen haben, ziehen in den Nationalrat ein. Wessen Stimme ist nun im Parlament vertreten? (Mehrheitswahlrecht)

Anschließend kann reflektiert werden, wessen Stimme wann und unter welchen Umständen Berücksichtigung im Ergebnis findet und ob die nicht direkt vertretenen Stimmen „verlorene Stimmen“ darstellen. Auch die Vor- und Nachteile beider Systeme (v.a. möglichst breite Vertretung von Interessen vs. möglichst starke Mehrheiten) können erörtert werden.

Ergebnissicherung

Siehe Modul 3.

Mögliche Erweiterung

Siehe Modul 3.

Modul 5: DIE GRUNDSÄTZE DES ÖSTERREICHISCHEN WAHLRECHTS

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • alle sieben Grundsätze des österreichischen Wahlrechts nennen • alle sieben Grundsätze paraphrasieren			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input type="checkbox"/> Anwendung <input type="checkbox"/> Analyse <input type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • AB4 • evtl. PC oder Smartphone	• Klasse • evtl. PC-Raum	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input checked="" type="checkbox"/> Einzelarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input type="checkbox"/> Plenum	<input type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i In diesem Modul werden die Grundsätze des österreichischen Wahlrechts thematisiert. Die Quelle hierfür Originaltexte des österreichischen Parlaments (www.parlament.gv.at). Die entsprechende Recherche kann entweder in einem PC-Raum oder am Smartphone durchgeführt werden. Außerdem können die entsprechenden Texte des Parlaments auch ausgedruckt zur Verfügung gestellt werden.

Durchführung

1. Die SuS erhalten AB4 mit der Aufgabe, die dort angegebenen Aufträge zu erfüllen.
2. Nach dem Ausfüllen des Arbeitsblattes mit Hilfe der entsprechenden Texte des österreichischen Parlaments sollen die jeweiligen Sitznachbar/innen sich gegenseitig die sieben Grundsätze in eigenen Worten erklären, bis der/die jeweils andere sie erkennt und benennen kann.

Ergebnissicherung

Die Ergebnissicherung dieses Moduls erfolgt direkt am Arbeitsblatt.

Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Nennen Sie die sieben Grundsätze des österreichischen Wahlrechts. (REPRODUKTION)

Modul 6: REPRÄSENTATIVE UND DIREKTE DEMOKRATIE

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • den Unterschied zwischen direkter und repräsentativer Demokratie verstehen • die jeweiligen Systeme mit konkreten Alltagserfahrungen verknüpfen			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung <input type="checkbox"/> Analyse <input type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • M3 • M4	• Klasse	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i In diesem Modul werden die Begriffe „direkte“ und „repräsentative/indirekte Demokratie“ geklärt. Die Grundstruktur der Übung entstammt dem Methodenpool des demokratiepolitischen Ansatzes Betzavta.

Durchführung

Die Gesamtgruppe wird zunächst in vier- bis fünfköpfige Kleingruppen geteilt. Jede Gruppe erhält eine Begriffskarte. Sie erhält folgenden Auftrag:

1. Lest euch die Definition des jeweiligen Begriffes durch und formuliert eine kurze, prägnante Erklärung des Begriffs für eure Mitschüler/innen.
2. Sucht nach Beispielen aus eurem Leben und schreibt sie auf eure Begriffskarte:
 - a. Gibt es in der Schule, Familie, im Freizeitumfeld etc. Beispiele für direkte Demokratie?
 - b. Gibt es in der Schule, Familie, im Freizeitumfeld etc. Beispiele für repräsentative Demokratie?
3. Beschreibt einander konkrete Situationen, in denen ihr Erfahrungen mit dem jeweiligen System gemacht habt (z.B. bei der Schulsprecher/innenwahl, bei Mitbestimmung im Unterricht bzw. in der Schule, bei der familiären Entscheidung der Urlaubsdestination etc.)

Nach 15-20 Minuten präsentieren die Kleingruppen ihre jeweilige Begriffserklärung und erläutern diese anhand eines konkreten Alltagsbeispiels.

Ergebnissicherung

Ein Heft-/Mappeneintrag mit der jeweils besten Kurzbeschreibung beider Systeme und einem konkreten Alltagsbeispiel kann die Ergebnisse sichern.

Mögliche Erweiterung Siehe Modul 7

Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Beschreiben Sie die Begriffe direkte und indirekte/repräsentative Demokratie & nennen Sie wesentliche Unterschiede dieser beiden Ansätze. (REPRODUKTION)
- Stellen Sie die jeweiligen Vor- und Nachteile der beiden Systeme gegenüber. (TRANSFER)
- Diskutieren Sie, welche Folgen eine Stärkung direkt-demokratischer Systeme im österreichischen politischen System haben könnte. (DISKUSSION)

Modul 7: DIE THEMEN DES AKTUELLEN WAHLKAMPFS

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • mindestens 5 Wahlkampfthemen nennen			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input type="checkbox"/> Anwendung <input checked="" type="checkbox"/> Analyse <input type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe	• Klasse	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i Dieses Modul dient – ähnlich wie Modul 1 – dem Einstieg in die konkrete Themenlage des aktuellen Wahlkampfs und lenkt so von allgemeinen politischen Strukturfragen zum eigentlichen Schwerpunkt der Wahlkabine über.

Durchführung

1. Die LK teilt das Plenum in mehrere Kleingruppen á max. 5 SuS.
2. Die Kleingruppen erhalten die Aufgabe, in einer Gruppendiskussion möglichst viele Themen zu nennen, die ihnen im Rahmen des aktuellen Wahlkampfs untergekommen sind.
3. Außerdem soll die Gruppe notieren, wo und wie sie von diesen Themen gehört hat (Medien, Familie, Freundeskreis, Schule etc.) und ob sie es einer konkreten wahlwerbenden Gruppe zuordnen würden.
4. Nach ca. 10 Minuten Gruppenarbeitszeit werden die Ergebnisse im Plenum gesammelt und gemeinsam notiert. Dazu darf jede Gruppe immer nur ein Thema nennen, bereits genannte Themen werden ausgelassen.

Ergebnissicherung

Die Ergebnisse der Gruppen werden von den SuS in ihren Heften/Mappen notiert (siehe auch Erweiterungen).

Mögliche Erweiterung

Farbenspiel: Zur Erweiterung der Ergebnissicherung bietet es sich an, mit farbigen Markierungen zu arbeiten. So kann jedes Themenstichwort mit farbigen Zählstrichen der jeweiligen Parteien markiert werden, denen die SuS dieses Thema am stärksten zuordnen würden. So kann zum Ende der Übung eine erste Übersicht geschaffen werden, welche Parteien (zumindest aus subjektiver Perspektive der SuS) für welche Themen stehen.

Wordcloud: Eine weitere, etwas aufwändigere grafische Methode wäre das Anlegen einer Wordcloud. In einer Wordcloud werden jene Begriffe, die am öftesten genannt werden, größer geschrieben, jene, die weniger genannt werden, kleiner. So kann visualisiert werden, welche Themen des Wahlkampfes den SuS präsenter sind, weil sie von ihnen auch mehrfach genannt werden, und welche Themen eher weniger bekannt erscheinen.

Kompetenzorientierte Maturaufgaben

- Nennen Sie mindestens fünf Themen des aktuellen Wahlkampfs und ordnen Sie diese den wahlwerbenden Gruppen zu, die sie fokussieren. (REPRODUKTION)

Modul 8: FOKUS - DIREKTE MITBESTIMMUNG?

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • die Vor- und Nachteile direkter bzw. indirekter Demokratie nachvollziehen • Kriterien für direkte Beteiligungsformen formulieren • zwischen populistischen Forderungen und sinnvollen politischen Instrumenten differenzieren			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung <input checked="" type="checkbox"/> Analyse <input checked="" type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • AB5	• Klasse	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input checked="" type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input checked="" type="checkbox"/> ganzheitlich

i In diesem Modul wird ein thematischer Fokus des Wahlkampfs aufgegriffen: Mehrere wahlwerbende Gruppen fordern seit Längerem einen Ausbau der direkten Demokratie in Österreich, als Beispiele dafür wird klassisch die Schweiz, neuerdings aber auch die kommunale politische Struktur der kanadischen Stadt Montreal genannt. Auf Basis solcher Forderungen sollen sich die SuS kritisch mit den Vor- und Nachteilen beider Systeme auseinandersetzen und am Ende des Moduls zu einer kritischen Würdigung sowohl der direkten, als auch der repräsentativen Demokratie (siehe Modul 5) fähig sein. Die Grundstruktur der Übung entstammt dem Methodenpool des demokratiepolitischen Ansatzes Betzavta.

Durchführung

1. Die SuS erhalten das AB5 mit der Aufgabe, für jede Fragestellung die Entscheidung zu treffen, ob sie von der (einfachen) Mehrheit der Bevölkerung entschieden werden soll, oder nicht. Die SuS sollen dafür die erste Spalte („Ich“) verwenden.
2. Nach 5 Minuten wird die Klasse in Kleingruppen á max. 5 Personen geteilt. Nun soll die Gruppe eine gemeinsame Antwort auf die Fragen finden und sie in der Spalte „Gruppe“ notieren.
3. Nach 10 Minuten geht die LK im Plenum alle Fragen durch. Per Handzeichen stimmen die SuS ab, ob zur jeweiligen Frage die Mehrheit der Bürger/innen direkt entscheiden dürfen sollte. Wenn sich Konflikte in den Gruppen (etwa unterschiedliches Abstimmungsverhalten) zeigen, können diese thematisiert werden.
4. Anhand der Ergebnisse und eventuellen Diskussionen werden anschließend im Plenum Kriterien diskutiert, unter welchen Umständen und bei welchen Fragen die Bevölkerung in direkt-demokratischen Verfahren entscheiden dürfen sollte.

Mögliche Kriterien für direkt-demokratische Entscheidungen könnten sein:

Ausreichender Informationsstand, allgemeines Interesse, gleiche Folgen für alle etc.

Mögliche Kriterien gegen direkt-demokratische Entscheidungen könnten etwa sein:

Zu spezielles Thema, betrifft nicht alle, verlangt Expert/innenwissen etc.

5. Auf Basis der Kriterien kann abschließend z.B. diskutiert werden, ob die pauschale Forderung nach direkter Demokratie sinnvoll erscheint, in welchen Bereichen sich die SuS für sich selbst eine Entscheidung zutrauen würden und welche Vor- und Nachteile daraus für die Systeme der direkten bzw. der indirekten/repräsentativen Demokratie abzulesen sind.

✓ Ergebnissicherung

Erfahrungsbezogene Übungen wirken ohne formeller Sicherung meist stärker. Ein anschließendes Reflexionsblatt kann aber helfen, selbstständig das Erlebte und Erfahrene zu reflektieren und festzuhalten.

+ Mögliche Erweiterung

Möglich sind auf Basis dieses Moduls weitere, tiefer gehende Diskussionen mit Fokus auf die Kleingruppendiskussion – etwa zur Frage, wie die Mehrheit der Kleingruppe mit Minderheitenmeinungen umgegangen ist und welche Bedeutung solche Prozesse für die Frage der direkten Demokratie haben könnte.

💬 Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Stellen Sie die Vor- und Nachteile der direkten und der indirekten/repräsentativen Demokratie gegenüber. (TRANSFER)
- Diskutieren Sie die Problematik von Mehrheiten und Minderheiten im Rahmen einer direkt-demokratischen Abstimmung. (DISKUSSION)
- Nennen Sie Kriterien, die Ihrer Meinung nach für eine direkt-demokratische Abstimmung gelten müssen. (DISKUSSION)

Siehe auch Modul 5.



Modul 9: FOKUS - WER SOLL WÄHLEN DÜRFEN?

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • das Grundrecht auf politische Beteiligung begründen und verteidigen • eigene Haltungen und Meinungen reflektieren • Sensibilität für verschiedene Formen von Betroffenen entwickeln			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung <input checked="" type="checkbox"/> Analyse <input checked="" type="checkbox"/> Beurteilung <input checked="" type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • AB6	• Klasse	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input checked="" type="checkbox"/> ganzheitlich

i In diesem Modul wird ein weiterer thematischer Fokus des Wahlkampfs aufgegriffen: Erst unlängst wurde im Rahmen einer Radiosendung die Frage diskutiert, ob jede/r Bürger/in das Recht haben sollte, zu wählen – unabhängig von Ausbildung, Herkunft, Bildung, Beruf und politischem Interesse –, oder ob angesichts von Populismus und Internet-Filterblasen nicht ein „Wahlführerschein“ anzudenken wäre. Dieses Modul widmet sich der Frage, wer in einer idealen Demokratie wählen dürfen sollte und diskutiert darauf aufbauend den Anspruch einer liberalen Demokratie.

Durchführung

1. Die Klasse wird in Kleingruppen á max. 5 SuS geteilt.
2. Jede Gruppe erhält eine Kopie des AB6 mit der Aufgabe, die dort gelisteten Arbeitsaufträge zu befolgen. Jede Gruppe soll für die Gründung eines neuen Staates festlegen, wer in dieser neuen, idealen Demokratie zur Wahl von Parlamentsmitgliedern zugelassen werden soll.
3. Die Gruppen wählen aus den ihnen vorliegenden Kriterien jene aus, die sie für sinnvoll erachten und präsentieren ihr Ergebnis anschließend dem Plenum.
4. In der folgenden Plenumsdiskussion sollen folgende Fragen diskutiert werden:
 - a. Sind alle SuS der Gruppe/Klasse mit den Entscheidungen einverstanden?
 - b. Wären alle SuS Österreichs mit den Entscheidungen einverstanden?
 - c. Wären alle SuS Europas mit den Entscheidungen einverstanden?
 - d. Wären alle SuS der Welt mit den Entscheidungen einverstanden?
 - e. Wer soll diese Kriterien in einer Gesellschaft festlegen dürfen?

Auf Basis dieser Fragestellungen sollen die SuS ein fundamentales Dilemma erkennen: Freie Demokratien fordern das selbe Rechte für alle ein, selbst dort, wo diese Rechte abgelehnt werden.

Ergebnissicherung

Erfahrungsbezogene Übungen wirken ohne formeller Sicherung meist stärker. Ein anschließendes Reflexionsblatt kann aber helfen, selbstständig das Erlebte und Erfahrene zu reflektieren und festzuhalten.

+ Mögliche Erweiterung

Diskussion der Frage „Welche dieser Kriterien waren in der Vergangenheit Ausschließungsgründe bei Wahlen? Warum wurden sie deiner Meinung nach geändert?“, evtl. Rechercheaufgabe (z.B. Geschichte des Frauenwahlrechts etc.)

Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Vergleichen Sie Vor- und Nachteile des allgemeinen Wahlrechts. (TRANSFER)
- Diskutieren Sie die Frage, ob ein „Wahlführerschein“ in Österreich Ihrer Meinung nach notwendig wäre bzw. wie sich dieser mit den demokratischen Prinzipien des Staates vereinbaren ließe. (DISKUSSION)





Modul 10: POSITIONEN EINNEHMEN

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • sich selbst zu einer politischen Frage positionieren • die politische Diversität innerhalb einer Gruppe reflektieren			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung <input type="checkbox"/> Analyse <input type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • M5	• Klasse	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input checked="" type="checkbox"/> ganzheitlich

i Dieses Modul lässt die Schüler/innen ihre eigene Position zu Themen des Wahlkampfes reflektieren. Es erfordert eine gewisse Offenheit, sich (auch physisch) zu positionieren und sollte deshalb nur mit weniger sensiblen Fragen (siehe M5) durchgeführt werden.

Durchführung

Vorbereitung: Für die Übung wird eine gerade Linie an Platz im Raum benötigt, nötigenfalls müssen Tische und Stühle beiseite geschoben werden.

Die Methode hinter dieser Übung ist ein klassischer Aufstellungs-Strahl. Ein Ende der Klasse markiert dabei den Pol „dafür“, das andere, in gerader Linie gegenüber liegende Ende, den Pol „dagegen“. Die SuS erhalten die Aufgabe, sich zur jeweiligen Frage stufenlos am Strahl zwischen „dafür“ und „dagegen“ zu verteilen.

Diese Übung hat mehrere Vorteile: Sie macht zum einen Differenzen und Konvergenzen innerhalb der Klasse sichtbar, zum anderen ist sie ein gutes Mittel, um zu Themen ins Gespräch zu kommen. Gerade auch SuS, die sich mehrmals zentral, also eher im neutralen Bereich aufstellen, können hinsichtlich ihrer (Nicht-)Motivation angefragt werden.

Für die Besprechung der einzelnen Standpunkte ist es wichtig, keine Argumente auszutauschen. Es empfiehlt sich, mit Extrempositionen („klar dagegen“, „klar dafür“) zu beginnen. Die wichtigste Regel dabei ist, dass jede/r SuS sich zu dem Grund seiner/ihrer Aufstellung äußern darf, aber nicht muss. Außerdem sind nur Verständnissrückfragen zugelassen, keine Diskussionsbeiträge. So wird verhindert, dass SuS aufgrund ihrer Position kritisiert oder marginalisiert werden.

Die Übung kann grundsätzlich zu allen Fragestellungen des Wahlkampfes oder zu Themen der einzelnen Parteiprogramme durchgeführt werden. Es empfiehlt sich allerdings, an eher weniger sensiblen Themen zu arbeiten, solange eine bewusste Provokation von Spannungen und Differenzen nicht Ziel der Methode sein soll.

Ergebnissicherung

Erfahrungsbezogene Übungen wirken ohne formeller Sicherung meist stärker. Ein anschließendes Reflexionsblatt (M5) kann aber helfen, selbstständig das Erlebte und Erfahrene zu reflektieren und festzuhalten.

Kompetenzorientierte Maturaufgaben

- Vergleichen Sie Argumente zu ausgewählten Fragen eines Parteiprogramms. (TRANSFER)

Modul 11: PRO UND CONTRA ZU WAHLKAMPFTHEMEN (wahlkabine.at)

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • mind. 1 Argument für oder gegen die 5 spezifischen Fragen des Fragenkatalogs nennen • Argumente zu einer konkreten Fragestellung des Wahlkampfes vergleichen			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input type="checkbox"/> Anwendung <input checked="" type="checkbox"/> Analyse <input checked="" type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • AB7 • PC mit Internet	• Klasse • PC-Raum	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input checked="" type="checkbox"/> Einzelarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i Dieses Modul arbeitet konkret mit dem Politikorientierungstool wahlkabine.at und dient als erste Annäherung an die Benützung und Reflexion der Wahlkabine für SuS.

Durchführung

Die SuS erhalten folgende Arbeitsaufträge:

1. Lies dir die Beispielfragen auf wahlkabine.at durch und wähle drei Fragen aus, deren Themengebiete dich besonders interessieren.
2. Finde nun für jede Frage mindestens einen Grund, warum ein Wähler/eine Wählerin sie mit „ja“ oder „nein“ beantworten könnte.
3. Vergleiche deine Antworten mit jenen deiner Sitznachbar/innen. Ergänze die Liste.

Nach diesen beiden Schritten werden die Antworten und Argumente im Plenum verglichen. Ebenfalls im Plenum wird ansatzweise diskutiert, welchen Parteien die SuS welche Themen besonders zuordnen würden bzw. welche Partei in ihrer Wahrnehmung welche Position dazu einnimmt. Eine Visualisierung in einem Farbenspiel (siehe Modul 6) kann helfen, die Ergebnisse zu ordnen.

Ergebnissicherung

Die Sammlung der Pro- und Contra-Argumente zu den Fragestellungen geschieht direkt auf AB7. Weitere Visualisierungen (etwa die Farbenspiel-Methode) können ebenfalls in Heft/Mappe übertragen werden.

Kompetenzorientierte Maturaufgaben

- Nennen Sie wesentliche Themen und Fragestellungen eines aktuellen Wahlkampfes bzw. Parteiprogramms. (REPRODUKTION)
- Vergleichen Sie Argumente für/gegen eine konkrete Fragestellung. (TRANSFER)
- Be- oder widerlegen Sie die Behauptung einer Wahlkampagne oder eines Parteiprogramms auf Basis vorliegender Daten und Zahlen. (DISKUSSION)

Modul 12: **STANDPUNKTE DER PARTEIEN IM WAHLKAMPF** (wahlkabine.at)

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • eine Frage nennen, die bei wahlkabine.at gestellt wurde • mind. ein Argument für jede Seite nennen • erklären, warum es für WählerInnen wichtig ist, nicht nur Parteienstandpunkte, sondern auch Argumentationslinien zu kennen			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input type="checkbox"/> Anwendung <input checked="" type="checkbox"/> Analyse <input checked="" type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • PC mit Internet	• Klasse • PC-Raum	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input checked="" type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i Dieses Modul arbeitet konkret mit dem Politikorientierungstool wahlkabine.at und geht näher auf besonders häufig oder selten genannte Themen im Wahlkampf ein.

Durchführung

SuS erhalten die Aufgabe, einen „Spieldurchgang“ auf wahlkabine.at durchzuführen, d.h. alle Fragen zu beantworten und die Ergebnisse einzusehen. Sie erhalten am Ende des Durchgangs folgende Aufgabenstellungen:

1. Am Ende deines Spieldurchgangs siehst du, wie die Parteien die Fragen beantwortet haben. Diese Informationen findest du auch im pdf-Dokument „Kompakter Überblick“, der auf der Seite zur aktuellen Wahl verlinkt ist. Lies dir diese Ergebnisse aufmerksam durch.
2. Gibt es Parteien, die häufig eine ähnliche Antwort (ja/nein) oder Gewichtung (1: weniger wichtig, 2: wichtig, 3: sehr wichtig) geben? Gib mindestens drei Beispiele dafür auf AB8 an!
3. Gibt es Parteien, die häufig oder fast immer gegensätzliche Ansichten vertreten? Gib mindestens drei Beispiele dafür auf AB8 an!
4. Welche Erklärungen kannst du/könnt ihr dafür finden?
5. Welche Themen findest du am wichtigsten? Warum?
6. Welche Themen interessieren dich, die von wahlkabine.at nicht angeschnitten wurden?

Vor allem die Aufgabenstellungen 4-6 können sehr gut im Plenum oder in Kleingruppen diskutiert werden.

Ergebnissicherung

Die Sicherung der Ergebnisse erfolgt direkt auf dem Arbeitsblatt.

Mögliche Erweiterung

Eine intensivere Auseinandersetzung mit der Argumentation von Parteien hinsichtlich ihrer Positionen kann sich durch folgende zusätzliche Arbeitsaufträge/Fragestellungen ergeben:

- Im Dokument „Kompakter Überblick“ findest du pro Wahl alle Antworten und Kommentare, die von den Parteien an das Team von wahlkabine.at übermittelt wurden. Wähle eine Frage aus und lies die betreffenden Kommentare. Welche Argumente geben die Parteien für ihre

Zustimmung oder Ablehnung? Schreibe mindestens eines auf. Welche zusätzlichen Pro- oder Contra-Argumente würden dir einfallen?

- Warum kann es für Wählerinnen und Wähler wichtig sein, die Hintergründe zu einem Parteienstandpunkt zu kennen?



Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Nennen Sie wesentliche Themen und Fragestellungen eines aktuellen Wahlkampfes bzw. Parteiprogramms. (REPRODUKTION)
- Vergleichen Sie Argumente für/gegen eine konkrete Fragestellung. (TRANSFER)
- Be- oder widerlegen Sie die Behauptung einer Wahlkampagne oder eines Parteiprogramms auf Basis vorliegender Daten und Zahlen. (DISKUSSION)
- Beziehen Sie Stellung zu einem konkreten Thema und/oder erläutern Sie, welche Themen Ihrer Meinung nach zu wenig/zu stark fokussiert werden. (DISKUSSION)



Modul 13: INFORMATIONSKANÄLE ZU WAHLKAMPFTHEMEN

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • mind. vier Informationskanäle nennen, die sie nützen können, um sich über Politik zu informieren • zwei Bereiche formulieren, über die sie gerne mehr erfahren würden • argumentieren und reflektieren, warum eine breite Informationsbasis die Basis einer fundierten Wahlentscheidung darstellt			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input type="checkbox"/> Anwendung <input checked="" type="checkbox"/> Analyse <input checked="" type="checkbox"/> Beurteilung <input type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe	• Klasse	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input checked="" type="checkbox"/> Einzelarbeit <input type="checkbox"/> Partnerarbeit <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i In diesem Modul werden die Informationslage sowie die Informationskanäle für Jugendliche im Bezug auf Themen des aktuellen Wahlkampfes reflektiert. Dieses kurze Modul kann sowohl in einer Plenumsdiskussion, als auch in einer schriftlichen Einzelarbeit durchgeführt werden.

Durchführung

Folgende Reflexions- und Diskussionsfragen werden entweder mündlich im Plenum besprochen oder in schriftlicher Einzelarbeit (mit anschließender Diskussion) durchgeführt:

- Manche Fragen, die auf wahlkabine.at gestellt werden, sind nicht leicht mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten, da sie ein großes Hintergrundwissen über Politik und Gesellschaft erfordern.
 - Welche Informationskanäle (Internet, Fernsehen, Schulunterricht, Gespräche mit Eltern und Freunden, Sachbücher,...) nützt du, um dich zu informieren?
 - In welchen Bereichen fühlst du dich dadurch sehr gut informiert?
 - Über welche Bereiche würdest du gerne mehr erfahren?
 - Führe den Satz zu Ende: "Ich kann eine fundierte Wahlentscheidung treffen, wenn..."

Ergebnissicherung

Freie Notizen im Heft/in der Mappe oder Brainstorming zum Satz „Ich kann eine fundierte Wahlentscheidung treffen, wenn..."

Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Nennen Sie verschiedene Informationskanäle, die sich zur politischen Urteilsbildung eignen und vergleichen Sie die jeweiligen Vor- und Nachteile dieser Kanäle. (REPRODUKTION/TRANSFER)
- Beziehen Sie Stellung zu folgender Aussage: „Ein Medium genügt, um sich eine fundierte politische Meinung bilden zu können.“ (DISKUSSION)

Modul 14: JUGENDLICHE UND POLITIK

Lernziele	Am Ende des Moduls können die SuS... • reflektieren, ob ihre individuelle Einschätzung mit aktuellen Forschungsergebnissen übereinstimmt oder davon abweicht • ein Projekt der politischen Bildung in Umrissen entwerfen, das Jugendliche inspirieren und informieren soll			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung <input checked="" type="checkbox"/> Analyse <input checked="" type="checkbox"/> Beurteilung <input checked="" type="checkbox"/> Neues schaffen	• Heft/Mappe • M6	• Klasse	<input type="checkbox"/> LK-Vortrag <input type="checkbox"/> Einzelarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Partnerarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input type="checkbox"/> visuell <input type="checkbox"/> auditiv <input type="checkbox"/> ganzheitlich

i Dieses Modul widmet sich der Frage, ob und wie stark sich Jugendliche für Politik allgemein und konkrete politische Wahlkampfthemen begeistern lassen.

Durchführung

Die LK stellt die Behauptung auf „Jugendliche interessieren sich heute überhaupt nicht mehr für Politik.“ – dazu wird eine Diskussionsfrage an das Plenum oder für eine Partnerdiskussion mit anschließender Besprechung im Plenum gestellt:

1. Stimmt diese Beobachtung mit deinen Erfahrungen überein? Inwiefern (nicht)?

Anschließend erhalten die SuS eine Kopie des Textmaterials M5 (Standard-Interview mit Philipp Ikrath & Kurzzusammenfassung der Ergebnisse der Jugendwertestudie 2011) mit folgenden Arbeitsaufträgen (Partnerarbeit oder Kleingruppe):

2. Diskutiert in Kleingruppen, ob die Aussagen der Jugendforscher Heinzlmaier und Ikrath für euch und/oder Jugendliche in eurer Umgebung zutreffen.
3. Besprecht, ob und wie Online-Angebote wie wahlkabine.at dazu beitragen, dass Jugendliche sich mehr für Politik interessieren. Welche seriösen Angebote in diesem Bereich kennt ihr, welche wirken auf euch seriös?

Ergebnissicherung

Freie Notizen im Heft/in der Mappe, Gruppenplakate

Mögliche Erweiterung

Mit einem zusätzl. Arbeitsauftrag kann der kreative Gehalt dieses Moduls gesteigert werden:

4. Entwerft ein Projekt, das Jugendliche für Politik begeistern & darüber informieren soll. Was ist dabei für euch ausschlaggebend? Präsentiert mit einem Poster euer Projekt der Klasse.

Kompetenzorientierte Maturaaufgaben

- Be- oder widerlegen Sie die Aussage: „Jugendliche interessieren sich heute überhaupt nicht mehr für Politik.“ (TRANSFER/DISKUSSION)
- Diskutieren/bewerten Sie Initiativen, die das politische Interesse von Jugendlichen stärken könnten. (DISKUSSION)



Projekt: wahlkabine.at selbst entwickeln

Lernziele	<p>Am Ende des Moduls können die SuS...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erklären, welche Arbeitsschritte hinter einem Online-Politikorientierungstool wie wahlkabine.at stecken • 3-5 ethische Grundlagen und Richtlinien journalistischen und wissenschaftlichen Arbeitens formulieren (und vor anderen argumentieren) • 10 oder mehr Themenbereiche und Wahlkampfthemen nennen • 2 oder mehr aktuelle politische Ja/ Nein Fragen entwickeln • seriöse Hintergrundrecherche zu ihrer Frage betreiben • seriöse Recherche zu den Standpunkten der Parteien zu ihrer Frage betreiben • im Rollenspiel eine Redaktionssitzung nachstellen • das Verhalten ihrer KlassenkollegInnen im Rollenspiel mittels eines Kompetenzrasters beobachten und Feedback dazu geben • die inhaltliche Arbeit ihrer KlassenkollegInnen im Rollenspiel mittels eines Kompetenzrasters beobachten und Feedback dazu geben • in der Redaktionssitzung zu einer Einigung kommen, welche Fragen in das Onlinetool aufgenommen werden; die Entscheidung schlüssig begründen • (optional: selbst ein Onlinetool mit den in der Klasse entwickelten Fragen programmieren) 			
Taxonomie-Stufen	Materialien (SuS)	Raum	Sozialform	Lernstil
<input checked="" type="checkbox"/> Wissen <input checked="" type="checkbox"/> Verständnis <input checked="" type="checkbox"/> Anwendung <input checked="" type="checkbox"/> Analyse <input checked="" type="checkbox"/> Beurteilung <input checked="" type="checkbox"/> Neues schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • Heft/Mappe • PC mit Internet 	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse • PC-Raum • weitere Räume für Gruppenarbeiten 	<input checked="" type="checkbox"/> LK-Vortrag <input checked="" type="checkbox"/> Einzelarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Partnerarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Gruppenarbeit <input checked="" type="checkbox"/> Plenum	<input checked="" type="checkbox"/> kommunikativ <input checked="" type="checkbox"/> analytisch <input checked="" type="checkbox"/> visuell <input checked="" type="checkbox"/> auditiv <input checked="" type="checkbox"/> ganzheitlich

i In diesem Projekt, das sich über mehrere Stunden erstreckt, erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den Redaktionsprozess von wahlkabine.at lebensnah nachzuvollziehen und selbst in der Rolle der Redakteure, der Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats, JournalistInnen und Parteien tätig zu werden.

! Das Projekt will den Schülerinnen und Schülern auf vereinfachte Weise darstellen, welche Arbeitsschritte für die Erstellung von wahlkabine.at nötig sind. Da der Redaktionsprozess von wahlkabine.at auch für erwachsene, politisch versierte und in Recherche und Textarbeit erprobte Redakteure ausgesprochen zeitaufwendig ist, empfehlen wir die Vorauswahl von fünf bis sieben Themenbereichen und die Ausarbeitung von zehn bis maximal fünfzehn Fragen pro Klasse.

Schritt 1: Redaktionelle Arbeit – Erstellen des FRAGENKATALOGS

Im Rahmen des regulären Redaktionsprozesses von wahlkabine.at wird von einem Redaktionsteam, dem Personen mit ausgewiesener Sachkenntnis in Politikwissenschaft, politischem Journalismus und Methodik angehören ein umfangreicher Fragenkatalog von mehreren Dutzend Fragen entwickelt.

Die Fragen müssen so formuliert werden, dass sich eine genügende Differenzierung aller teilnehmenden Parteien ergibt, d.h. Fragen, die alle Parteien mit „ja“ oder „nein“ beantworten, können von vornherein nicht berücksichtigt werden.

Einführung durch die LK	<p>Was bedeutet redaktionelles Arbeiten im Rahmen eines Politikorientierungstools wie wahlkabine.at?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Recherche • Größtmögliche Objektivität • Modus der Fragenformulierung • ...
Themensammlung in Partnerarbeit bzw. im Plenum	<p>Welche Themen sollten in dem Onlinetool vertreten sein?</p> <p>z.B. Bildung, EU, Energie, Familien, Gesundheit und Soziales, Kunst und Kultur, Migration und Minderheitenschutz, Religion, Sicherheit, Umwelt, Verkehr und Wirtschaft</p>
Themenauswahl im Plenum	<p>Einigung auf wenige Themenbereiche (je nach Größe der Klasse/ Lerngruppe, Interesse, Zeitrahmen, Lerntempo)</p>
Gruppeneinteilung (nach Interessen, Vorwissen, Lerntempo etc.)	<p>z.B. Gruppe 1 „Bildung und Kultur“, Gruppe 2 „Wirtschaft und Arbeit“, Gruppe 3 „Verkehr und Umwelt“, etc.</p>
Arbeit in der Gruppe	<p>SuS erstellen einen Katalog von 3-5 „ethischen Richtlinien“, die ihrer eigenen redaktionellen Arbeit zugrundeliegen werden, z.B. „Wir unterstützen nicht eine einzelne Partei“ „Wir wollen durch unsere Fragestellung nicht manipulieren“ „Wir gehen respektvoll mit anderen Meinungen im Redaktionsteam um“</p> <p>Erstellen eines Posters pro Gruppe</p>
Arbeit in der Gruppe/in Unterteams der Gruppe	<p>Jede Gruppe recherchiert und formuliert zwei oder mehr aktuelle politische Fragen zu ihrem Themenbereich.</p>
Zwischenergebnis	<p>Am Ende dieser Einheit liegen 10 oder mehr Fragen vor, die im Online- Tool verwendet werden können.</p>

Schritt 2: STANDPUNKTE der Parteien einholen

Im Rahmen des regulären Redaktionsprozesses von wahlkabine.at wird den kandidierenden Parteien (bei Nationalratswahlen der Bundesgeschäftsführung, bei Landtagswahlen der jeweiligen Landesgeschäftsführung) eine Auswahl von ca. 40 Fragen zugeschickt. Diese beantworten die Fragen und können ihre Standpunkte auch in Kommentaren erläutern.

Im Rahmen des Schulprojekts übernehmen die SchülerInnen die Beantwortung ihrer Fragen. Jede Gruppe recherchiert die Standpunkte aller Parteien zu den selbst entwickelten Fragen (in Parteiprogrammen, Parlamentsbeschlüssen, Medienberichten, im Archiv von wahlkabine.at, etc.). Die Parteien können die Fragen nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten (anders als die UserInnen, die auch „keine Angabe“ wählen können) und müssen die Fragen mit den Stufen 1 (wenig wichtig), 2 (wichtig) und 3 (sehr wichtig) beantworten.

Arbeit in der Gruppe/ in Unterteams der Gruppe	SuS schlüpfen in die Rolle der versch. Parteien und beantworten nach eingehender Recherche die selbst formulierten Fragen aus Parteienperspektive.																																												
	Die Quellen, auf denen ihre Entscheidungen fußen, werden gesammelt und angegeben.																																												
	<p>Die SuS legen eine übersichtliche Tabelle (z.B. Excel) an, die folgende Informationen enthält (Ja/ Nein; Gewichtung 1-3):</p> <table><tr><td></td><td>J/N</td><td>1-3</td><td>J/N</td><td>1-3</td><td>J/N</td><td>1-3</td><td>J/N</td><td>1-3</td></tr><tr><td></td><td colspan="2">z.B. SPÖ</td><td colspan="2">z.B. ÖVP</td><td colspan="2">z.B. FPÖ</td><td colspan="2">z.B. Grüne</td></tr><tr><td>Frage 1</td><td>JA</td><td>1</td><td>NEIN</td><td>3</td><td>NEIN</td><td>3</td><td>JA</td><td>3</td></tr><tr><td>Frage 2</td><td>NEIN</td><td>2</td><td>NEIN</td><td>2</td><td>NEIN</td><td>1</td><td>JA</td><td>2</td></tr><tr><td>Frage 3</td><td>...</td><td>...</td><td>...</td><td>...</td><td>...</td><td>...</td><td>...</td><td>...</td></tr></table> <p>Diese Übersicht ermöglicht eine rasche Ermittlung möglicher Überschneidungen bei den Parteien und dient als Grundlage für die gemeinsame Redaktionssitzung.</p>		J/N	1-3	J/N	1-3	J/N	1-3	J/N	1-3		z.B. SPÖ		z.B. ÖVP		z.B. FPÖ		z.B. Grüne		Frage 1	JA	1	NEIN	3	NEIN	3	JA	3	Frage 2	NEIN	2	NEIN	2	NEIN	1	JA	2	Frage 3
	J/N	1-3	J/N	1-3	J/N	1-3	J/N	1-3																																					
	z.B. SPÖ		z.B. ÖVP		z.B. FPÖ		z.B. Grüne																																						
Frage 1	JA	1	NEIN	3	NEIN	3	JA	3																																					
Frage 2	NEIN	2	NEIN	2	NEIN	1	JA	2																																					
Frage 3																																					
Arbeit im Plenum	Alle SuS der Klasse tragen ihre Fragen, Parteienantworten und Gewichtungen in einem gemeinsamen Dokument ein (am besten PC, aber uU auch Flipchart möglich).																																												
Zwischenergebnis	Am Ende dieser Einheit liegen 10 oder mehr Fragen vor, die von allen „Parteien“ beantwortet und gewichtet wurden.																																												

Schritt 3: Redaktionelle Arbeit – AUSWERTEN des Fragenkatalogs

Im Anschluss werden – ganz wie im Redaktionsprozess der „real life“-Wahlkabine – die Auswahl der letztgültigen Fragen, die Antworten und Gewichtungen der Parteien in einem Redaktionsmeeting diskutiert. Normalerweise werden aus dem umfangreichen Fragenkatalog, den die Parteien erhielten, ca. 25 Fragen für die Onlineversion von wahlkabine.at ausgewählt.

Dieses Redaktionsmeeting kann in Form eines Rollenspiels nachgestellt werden. Die SuS schlüpfen alle paar Minuten in eine andere Rolle:

1. Wenn sie die in der eigenen Gruppe entwickelten Fragen vorstellen, sind sie „wahlkabine.at“-EntwicklerInnen. Sie präsentieren den anderen Redaktionsmitgliedern (JournalistInnen, wissenschaftlicher Beirat) ihre Ergebnisse und erläutern die Parteienstandpunkte.
2. Wenn die Fragen anderer Gruppen vorgestellt werden, agieren sie als JournalistInnen und als wissenschaftlicher Beirat. Sie diskutieren mit und behalten die Einschätzung ihrer KollegInnen mittels Kompetenzraster im Auge. Nach der Präsentation schätzt sich auch die Gruppe, die gerade ihre Fragen vorgestellt hat, ein. Dies ist die Basis für das gemeinsame Besprechen des Rollenspiels ganz am Ende der Einheit.

Differenzierungsmöglichkeit: Nur wenige SuS agieren als „BeobachterInnen“ des Geschehens und beobachten Arbeit und Verhalten der präsentierenden Gruppe anhand des Kompetenzrasters. Es ist hier besonders wichtig, dass nur konkrete Beobachtungen („sagt: „Diese Idioten!“;

„kichert drei Mal in drei Minuten“; „unterbricht die anderen“; „verwendet viele Fremdwörter, ohne diese zu erklären“; etc.) statt Interpretationen („ist herablassend“; „ist kindisch“; „ist zu dominant“) in die Beobachtung und das Feedback einfließen.

3. Zu Beginn der Einheit wird daher von den SuS eine Kompetenzmatrix entwickelt, die sich auf das kommende Redaktionsmeeting bezieht.

Differenzierungsmöglichkeit: Zur Beschleunigung des Prozesses kann diese Matrix vorab von den LK entworfen werden; manche Klassen sind überdies bereits geübt im respektvollen Feedbackgeben und können auf diesen Zwischenschritt verzichten. Vor dem Redaktionsmeeting sollte jedenfalls mit der Klasse erarbeitet werden, welche Konversationsregeln während des Rollenspiels für alle gelten.

Arbeitsschritt 1: Erstellen einer Kompetenzmatrix für das Rollenspiel

Arbeit im Plenum	Erstellen einer Checkliste, welche Kompetenzen die Arbeit im Rollenspiel braucht und fördert. Aufteilung in Gruppen. Jede Gruppe bearbeitet den Raster (Stufen 1-3) für eine Kompetenz.
Arbeit in der Gruppe	Erstellen einer Kompetenzenmatrix, anhand derer Arbeit und Verhalten der anderen Gruppen mit größtmöglicher Objektivität besprochen werden kann.
Zwischenergebnis	Am Ende dieses Arbeitsschrittes liegt eine Kompetenzmatrix vor, mit der im Rollenspiel gearbeitet werden kann.

Beispiel einer Kompetenzmatrix für die Arbeit im Rollenspiel:

Inhalte der Fragen	1 Pkt: ungenügend	2 Pkte: befriedigend	3 Pkte: sehr gut	Konkrete Zitate aus der Gruppe
Das ausgewählte Thema ist aktuell.	Das gewählte Thema ist nicht aktuell (d.h. wird in Presse, TV, Internet nur selten behandelt).	Das gewählte Thema ist aktuell (d.h. wird in Presse, TV, Internet hie und da behandelt).	Das gewählte Thema ist sehr aktuell (d.h. wird in Presse, TV, Internet sehr oft behandelt).	<i>Thema der Frage (Wehrpflicht) war in den letzten Monaten überaus präsent in Medien! → 3</i>
...	
Verhalten				
Die Gruppe präsentiert die Ergebnisse laut und deutlich.	Ich präsentiere leise und meine Sprache ist unangemessen. Das Ende ist abrupt und bietet den ZuhörerInnen keine Fragemöglichkeit.	Ich erfülle nur einen der folgenden Punkte: • laut/ deutlich • angemessen Sprache • seriöser Vortrag • Raum für Fragen	Ich präsentiere die Ergebnisse laut und deutlich. Am Ende haben wir Zeit für Fragen geplant und diese beantwortet.	<i>Schülerin A: sehr laut und deutlich; Schüler B: kichert, spricht tw. mit Gesicht zum Poster/ Rücken zur Klasse → 2</i>
...

Arbeitsschritt 2: Rollenspiel „Redaktionsmeeting“

Präsentation der Zwischenergebnisse im Plenum	Jede Gruppe präsentiert ihre Fragen und Parteienantworten, sowie ihren Rechercheweg und Quellen (Wie haben wir herausgefunden, welche Themen aktuell sind? Wie haben wir die Standpunkte der Parteien bezüglich dieser konkreten herausgefunden?)
Arbeit im Plenum	Alle SuS diskutieren die Fragen: 1. Nach der redaktionellen Durchsicht der Antworten müssen Fragen gestrichen werden, bei deren Beantwortung Unterscheidungen zwischen den Parteien nicht ausreichend zu erkennen sind. 2. Das Redaktionsteam hat auf die Validität der Antworten zu achten, d.h. dass zwischen Wahlversprechen von Parteien und programmatischen Aussagen zu unterscheiden ist und dass die zugesandten Positionen mit einer gewissen Kontinuität übereinstimmen, die in den vergangenen Monaten die politische Linie der Parteien gekennzeichnet haben. Viele der Einschätzungen stützen sich auf eine Quellenbasis, die der Allgemeinheit zur Verfügung steht (Medienberichte, Websites, Kommentare der Parteien usw.)
Ergebnis	Einige griffige Fragen werden für die „Onlineversion“ von wahlkabine.at ausgewählt.

Schritt 4 (opt.): PROGRAMMIEREN der Onlineversion von wahlkabine.at

Je nach Schulzweig, Interesse und Vorwissen der Klasse oder einzelner Jugendlicher kann als letzter Projektschritt sogar eine realistische Version von wahlkabine.at programmiert werden. Alle Informationen stehen der Öffentlichkeit im Sinne größtmöglicher Transparenz zur Verfügung und sind hier abrufbar:

<http://wahlkabine.at/ueber/methodik>

IMPRESSUM

Erstellt für wahlkabine.at von
Christine Mayer-Habian, 2013
www.mayahabian.com

Adaptiert und erweitert durch
Florian Bachofner-Mayr, 2017
www.bachofner-mayr.at

Grafik & Layout
Anna Bachofner-Mayr, 2017

MATERIAL

ANHANG



✓ Material- und Arbeitsblätter als Kopiervorlage



AB1 Die Parteien im österreichischen Parlament

	NATIONALRAT	BUNDESRAT
Abgeordnete Zahl der Abgeordneten		
Wahlmodus Wie werden die Abgeordnetenmandate in dieser Kammer vergeben?		
Bedeutung Nenne zwei oder mehr Aufgaben		



BONUSFRAGEN

Wie heißt das Parlament in den USA?

Wie heißen die beiden Kammern des US-Amerikanischen Parlaments?

_____ und _____

Nenne mindestens zwei Länder, deren Parlament nur eine Kammer hat:

_____ und _____

Nenne mindestens zwei Länder, deren Parlament zwei Kammern hat:

_____ und _____



AB2 Verhältniswahlrecht

Im Gegensatz zur _____ geht es bei der Verhältniswahl darum, die abgegebenen _____ möglichst spiegelbildlich in _____ .

Eine Partei, die bei einer Wahl _____ der _____ bekommt, soll auch etwa _____ der _____ erhalten.

Der Vorteil dieses Wahlsystems liegt darin, dass _____ können.

Der Nachteil ist, dass dann möglicherweise _____ in einem Parlament sitzen und deshalb _____ wird.

In Österreich ist das Verhältniswahlrecht in der Bundesverfassung verankert. Um aber eine zu große _____ des Parlaments zu vermeiden, gilt eine _____ .

In manchen Ländern gibt es _____ – dort werden Elemente der Verhältniswahl mit solchen der Mehrheitswahl gekoppelt, um sowohl eine _____ möglich zu machen, als auch kleineren Parteien die _____ , in ein Parlament zu kommen



AB3 Mehrheitswahlrecht

Abgeordnete oder PräsidentInnen (wie der/die österreichische BundespräsidentIn) werden in Demokratien gewählt. Diese Wahl kann entweder eine Mehrheitswahl oder eine Verhältniswahl sein. Bei der Mehrheitswahl entscheidet die _____ welche Abgeordnete in das Parlament einziehen oder wer Bundespräsident bzw. Bundespräsidentin wird.

In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: Ein Land wird in _____ eingeteilt, in jedem dieser _____ wird ein _____ gewählt. Bei der _____ Mehrheitswahl genügt die _____ Mehrheit. Bekommt ein Kandidat 40 % der Stimmen, eine Kandidatin 30 % und eine weitere 20 %, dann wird jener mit 40 % Abgeordneter. So wird z.B. in Großbritannien gewählt.

Bei der _____ Mehrheitswahl braucht der Kandidat bzw. die Kandidatin _____ der Stimmen. Kann niemand im ersten Wahlgang diese Marke erreichen, so kommt es (meist 2 Wochen später) zu einer _____ wahl, bei der nur mehr jene beiden antreten dürfen, die im ersten Wahlgang die relativ meisten Stimmen hatten. Beim eben gebrachten Beispiel wären das der Kandidat mit 40 % und die Kandidatin mit 30 %. Wer von den beiden dann _____, wird Abgeordneter bzw. Abgeordnete. So wird z.B. bei der Präsidentschaftswahl in Frankreich gewählt.

Bei der Präsidentschaftswahl in Österreich gilt die _____ Mehrheitswahl. Auch bei der _____ direktwahl in vielen österreichischen Bundesländern wird so gewählt.



Bei der **Präsidentschaftswahl in den USA** gilt ebenso die Mehrheitswahl. Dort heißt das the winner takes all (der Sieger/die Siegerin bekommt alles). In den USA gibt es 50 Bundesstaaten, jeder Bundesstaat bildet einen Wahlkreis und hat eine bestimmte Anzahl von Wahlmännern. Die Höhe dieser Zahl richtet sich nach der Bevölkerungszahl des Bundesstaates. Es treten zwei oder mehrere KandidatInnen an, und wer in einem Bundesstaat die meisten Stimmen bekommt, der oder die bekommt alle Wahlmännerstimmen des Bundesstaates.



AB4 Wahlrechtsgrundsätze



Ordne die **Grundsätze des österreichischen Wahlrechts** den jeweiligen Ausführungen zu. Erläuterungen dazu findest du auch auf der Website des österreichischen Parlaments www.parlament.gv.at

das persönliche Wahlrecht

das geheime Wahlrecht

das gleiche Wahlrecht

das allgemeine Wahlrecht

das freie Wahlrecht

das unmittelbare Wahlrecht

das Verhältniswahlrecht



Alle österreichischen StaatsbürgerInnen haben das Recht, zu wählen (aktives Wahlrecht) und gewählt zu werden (passives Wahlrecht), sobald sie das Wahlalter erreicht haben: unabhängig von Geschlecht, Klasse, Besitz, Bildung, Religionszugehörigkeit etc. Einziger Ausschlussgrund vom Wahlrecht: eine gerichtliche Verurteilung zu einer mehr als einjährigen Freiheitsstrafe.



JedeR Wahlberechtigte kann die Abgeordneten zum Nationalrat direkt und ohne Umweg wählen. Ein Wahlmännersystem wie in den USA ist damit ausgeschlossen.



Alle WählerInnen haben mit ihrer Stimme den gleichen Einfluss auf das Wahlergebnis. Niemand darf etwa auf Grund höherer Steuerleistung oder mehrerer Wohnsitze über mehrere Stimmen verfügen.



Wer wen wählt, geht niemanden etwas an. Das geheime Wahlrecht garantiert, dass WählerInnen ihre Stimme unbeobachtet abgeben können. Angekreuzt wird in abgeschirmten Wahlzellen, danach kommt der Stimmzettel in einem unbeschrifteten Kuvert in die Wahlurne. So ist die Wahlentscheidung Einzelner bei der Auszählung der Stimmen nicht mehr nachvollziehbar.



Die WählerInnen geben ihre Stimme persönlich vor einer Wahlbehörde oder vor einem mit der Abwicklung der Wahl betrauten Staatsorgan ab. Bei der Briefwahl muss die/der BürgerIn eidesstattlich erklären, dass sie/er den Stimmzettel persönlich, unbeobachtet und unbeeinflusst ausgefüllt hat. Niemand darf eine stellvertretende Person zur Wahl schicken.



AB5 Direkte Mitbestimmung?



Lies dir folgende politische Fragestellungen aufmerksam durch. Entscheide zunächst für dich, ob diese Fragen von der **Mehrheit der Bevölkerung mit direkter Abstimmung** entschieden werden sollten („**Ja**“) oder nicht („**Nein**“). In einem zweiten Durchgang sollst du mit deiner Gruppe eine gemeinsame Lösung finden.

Thema	Ich		Gruppe	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Ob ein Obdachloser eine Wohnung zur Verfügung gestellt bekommen soll				
Wie viele Flüchtlinge jedes Bundesland aufnehmen soll				
Über ein allgemeines Rauchverbot				
Über ein allgemeines Drogenverbot				
Über die Höhe der Mindestsicherung				
Ob Eltern ihre Kinder impfen lassen müssen				
Welche Schüler/innen auf das Gymnasium gehen dürfen				
Ob es in Österreich ein Parlament gibt				
Wer der/die österreichische Bundespräsident/in ist				
Ob alle Menschen gleich behandelt werden sollen				
Ob die Balkan- oder Mittelmeerroute geschlossen werden soll				
Ob Europa überhaupt Migrant/innen aufnehmen soll				
Ob das Trinkwasser privatisiert werden soll				
Ob unser Müll billig in Afrika entsorgt wird				
Ob unser Müll in der Nachbargemeinde entsorgt wird				



AB6 Wer soll wählen dürfen?



Ihr seid die **Gründerinnen und Gründer eines neuen Staates**, der zur idealen Demokratie werden soll: Gut funktionierend, modern und offen. Als Wahlrechtskommission müsst ihr anhand folgender **Kriterien** bestimmen, welche Menschen in eurer Demokratie das Wahlrecht besitzen dürfen. Kreuzt jene Kriterien an, die in eurem Staat gelten!

- ☐ Bei uns wählen nur Menschen, die über Fachkenntnisse im betroffenen Bereich verfügen (z.B. Ökonom/innen in wirtschaftlichen Fragen, Ärzt/innen in Gesundheitsfragen, Lehrer/innen in Bildungsfragen etc.).
- ☐ Bei uns wählen nur Menschen, die über ein bestimmtes Mindestgehalt verfügen.
- ☐ Bei uns wählen nur Personen ab 14 Jahren.
- ☐ Bei uns wählen nur Personen ab 40 Jahren.
- ☐ Bei uns wählen nur Personen unter 60 Jahren.
- ☐ Bei uns wählen nur Personen unter 80 Jahren.
- ☐ Wahlberechtigt sind nur diejenigen, die auch die gesetzlichen Konsequenzen tragen, wenn sie sich nicht an Mehrheitsentscheide halten.
- ☐ Bei uns wählen nur Menschen mit einer bestimmten Hautfarbe.
- ☐ Wahlberechtigt sind bei uns nur Menschen mit bestimmten Meinungen.
- ☐ Bei uns wählen nur Menschen mit einer bestimmten Kultur oder Religion (z.B. nur Christ/innen).
- ☐ Wahlberechtigt sind bei uns nur Männer.
- ☐ Wahlberechtigt sind bei uns nur Frauen.
- ☐ Wahlberechtigt sind bei uns nur Menschen, die einen aktiven Beitrag zur Gesellschaft leisten.
- ☐ Wahlberechtigt sind bei uns auch Menschen, die die Gesellschaft und das politische System zerstören wollen.
- ☐ Wahlberechtigt sind bei uns nur Menschen, die körperlich gesund sind.
- ☐ Bei uns dürfen nur Menschen wählen, die über keine psychischen Störungen verfügen.
- ☐ Wahlberechtigt sind bei uns nur Menschen, die ein Mindestmaß einer Schulbildung vorweisen können (z.B. 8 Schuljahre, Matura etc.).
- ☐ Wahlberechtigt sind bei uns nur Menschen ohne Vorstrafen.
- ☐ Wahlberechtigt sind bei uns nur Menschen, die seit über zwei Jahren im Land leben.
- ☐ Bei uns dürfen nur Menschen wählen, die auch unsere Staatsbürgerschaft besitzen.
- ☐ Bei uns wählen nur Menschen, die über ein gewisses Vermögen verfügen.
- ☐ Bei uns sind alle wahlberechtigt.

[illegible]



M1 Verhältniswahl

Im Gegensatz zur Mehrheitswahl geht es bei der Verhältniswahl darum, die abgegebenen Stimmen möglichst **spiegelbildlich** in Mandate umzurechnen. Eine Partei, die bei einer Wahl 30 % der gültig abgegebenen Stimmen bekommt, soll auch etwa 30 % der zu vergebenden Mandate erhalten. Der Vorteil dieses Wahlsystems liegt darin, dass auch kleinere Parteien den Einzug in Parlamente schaffen können.

Der Nachteil ist, dass dann möglicherweise viele Parteien in einem Parlament sitzen und deshalb eine **Regierungsbildung schwieriger** wird. In Österreich ist das Verhältniswahlrecht in der Bundesverfassung verankert. Um aber eine zu große Zersplitterung des Parlaments zu vermeiden, gilt eine **Vierprozenthürde**.

In manchen Ländern gibt es Mischformen – dort werden Elemente der Verhältniswahl mit solchen der Mehrheitswahl gekoppelt, um sowohl eine einfachere Regierungsbildung möglich zu machen, als auch kleineren Parteien die Chance zu geben, in ein Parlament zu kommen

Diesen und viele andere Texte zu Politik in Österreich findest du auf www.politik-lexikon.at



M2 Mehrheitswahl

Abgeordnete oder PräsidentInnen werden in Demokratien gewählt. Diese Wahl kann entweder eine Mehrheitswahl oder eine Verhältniswahl sein. Bei der Mehrheitswahl entscheidet die **Mehrheit eines Wahlkreises**, welche Abgeordnete in das Parlament einziehen oder wer Bundespräsident bzw. Bundespräsidentin wird.

In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: Ein Land wird in ähnlich große Wahlkreise eingeteilt, in jedem dieser Wahlkreise wird ein Abgeordneter oder eine Abgeordnete gewählt.

Bei der **relativen Mehrheitswahl** genügt die einfache Mehrheit. Bekommt ein Kandidat 40 % der Stimmen, eine Kandidatin 30 % und eine weitere 20 %, dann wird jener mit 40 % Abgeordneter. So wird z.B. in Großbritannien gewählt.

Bei der **absoluten Mehrheitswahl** braucht der Kandidat bzw. die Kandidatin mindestens 50 % der Stimmen. Kann niemand im ersten Wahlgang diese Marke erreichen, so kommt es (meist zwei Wochen später) zu einer **Stichwahl**, bei der nur mehr jene beiden antreten dürfen, die im ersten Wahlgang die relativ meisten Stimmen hatten. Beim eben gebrachten Beispiel wären das der Kandidat mit 40 % und die Kandidatin mit 30 %. Wer von den beiden dann die Stichwahl gewinnt, wird Abgeordneter bzw. Abgeordnete. So wird z.B. bei der Präsidentschaftswahl in Frankreich gewählt.

Bei der **Präsidentschaftswahl in Österreich** gilt die absolute Mehrheitswahl. Auch bei der Bürgermeisterdirektwahl in vielen österreichischen Bundesländern wird so gewählt.

Bei der **Präsidentschaftswahl in den USA** gilt ebenso die Mehrheitswahl. Dort heißt das the winner takes all (der Sieger/die Siegerin bekommt alles). In den USA gibt es 50 Bundesstaaten, jeder Bundesstaat bildet einen Wahlkreis und hat eine bestimmte Anzahl von Wahlmännern. Die Höhe dieser Zahl richtet sich nach der Bevölkerungszahl des Bundesstaates. Es treten zwei oder mehrere KandidatInnen an, und wer in einem Bundesstaat die meisten Stimmen bekommt, der oder die bekommt alle Wahlmännerstimmen des Bundesstaates.

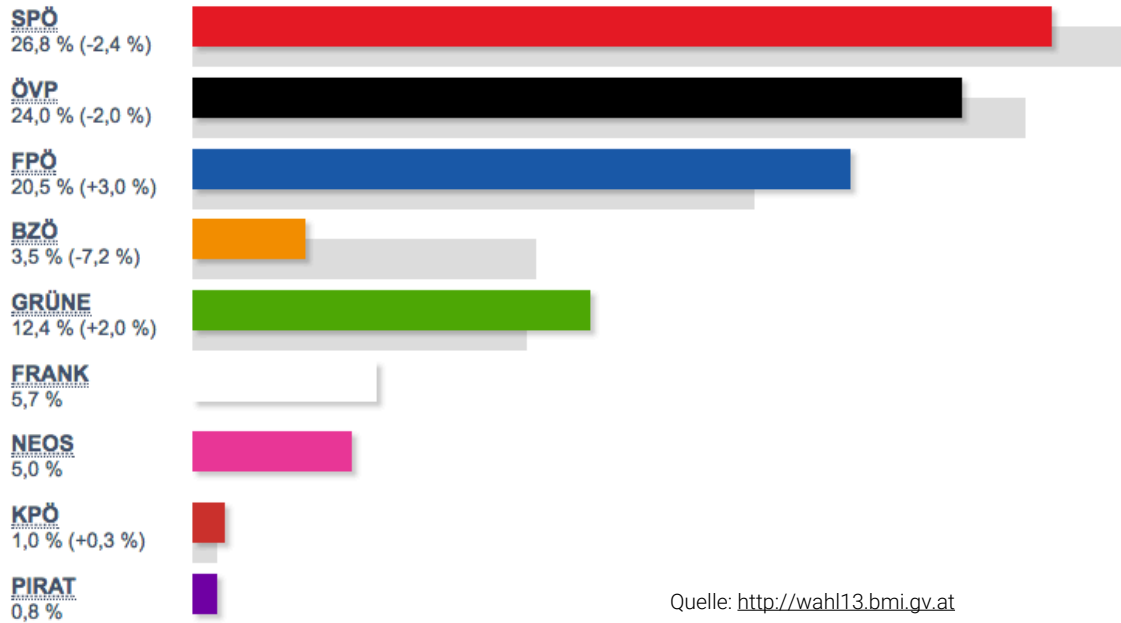


M3 Ergebnisse der NR-Wahl 2013

1

Ergebnis der NR-Wahl 2013 in Prozent der Stimmen inkl. Wahlkarten

Folgende Parteien haben jeweils mindestens (gerundet) 1% der gültig abgegebenen Stimmen erreicht.



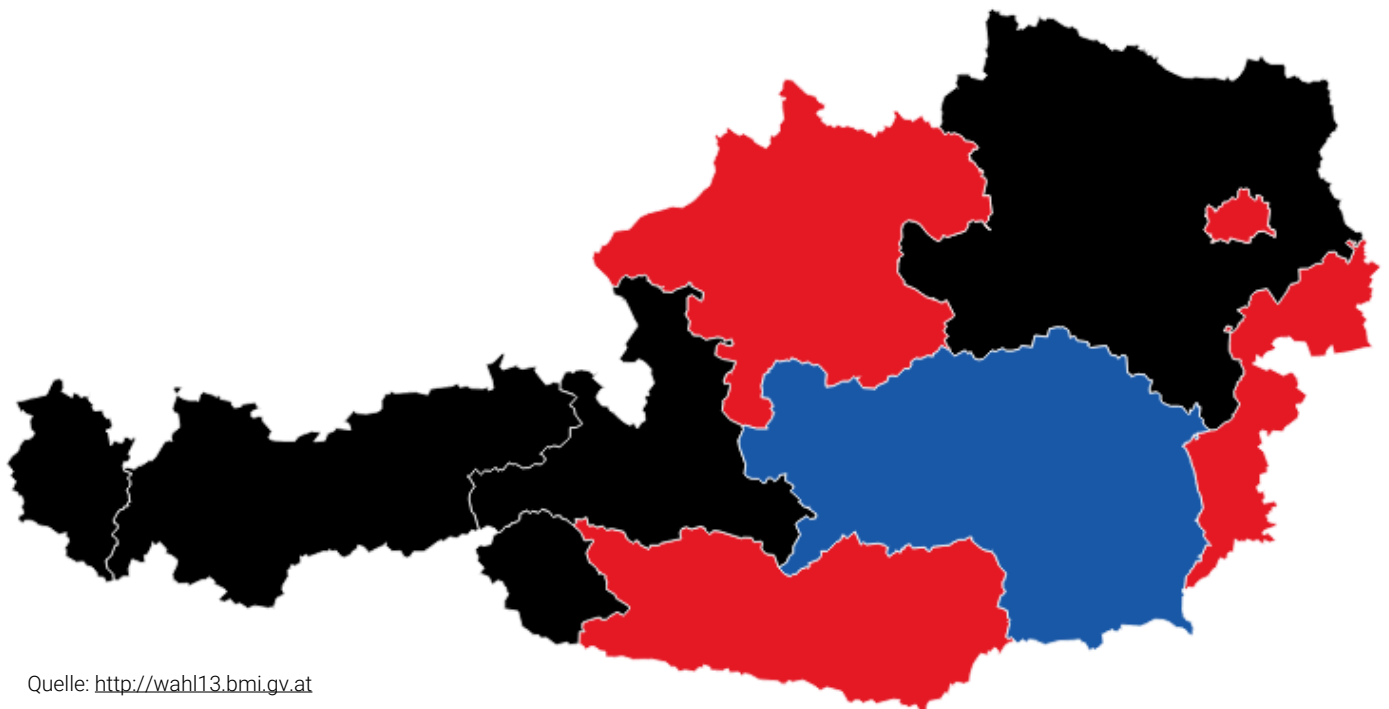
Quelle: <http://wahl13.bmi.gv.at>

2

Ergebnis der NR-Wahl 2013 nach Wahlkreisen (Bundesländer)

Folgende Parteien haben mind. einen Wahlkreis (Bundesland) für sich entscheiden können.

Stimmenstärkste Partei pro Bundesland



Quelle: <http://wahl13.bmi.gv.at>



M4 Direkte Demokratie

Direkte Demokratien meinen Systeme oder Lebensweisen, die auf einer **möglichst breiten Einbeziehung von Menschen** in den politischen Entscheidungsprozess basieren. Je mehr Menschen durch ihre Stimme aktiv an Entscheidungen teilnehmen, desto stärker ist diese Demokratie. Dabei werden keine Vertreter/innen entsandt, die „für mich“ abstimmen und entscheiden, sondern **jede/r Bürger/in gibt selbst seine Stimme** zu ganz konkreten politischen Fragen **ab**. Die Möglichkeit dazu bieten z.B. verbindliche **Volksabstimmungen** – was das Volk mit seiner Stimme entscheidet, gilt.

Besonders stark ist dieses System in Europa vor allem in der **Schweiz**, die seit längerer Zeit auf eine starke direkte Demokratie, vor allem über Volksabstimmungen setzt.

Der Vorteil dieses Ansatzes liegt darin, dass jeder und jede in die Entscheidung mit dem gleichen Gewicht mit einbezogen wird und so direkt an der Entscheidung mitwirkt. Der Nachteil liegt am ehesten darin, dass es in der Politik oft sehr **schwierige und vielschichte Fragen** gibt, für die es viel Wissen und Vorerfahrung braucht, um die Folgen einer Entscheidung richtig einsetzen zu können. So würde natürlich (fast) jede/r Bürger/in für weniger Steuern stimmen, ohne dabei aber die Folgen ständiger Steuersenkungen für den Staat und sein Budget längerfristig zu verstehen.



M5 Indirekte/repräsentative Demokratie

Indirekte Demokratien meinen Systeme, die auf der **Wahl von Vertreter/innen** basieren. Im Namen der gesamten Bevölkerung treffen sie Entscheidungen und setzen diese durch. Die meisten nationalen Parlamente funktionieren über diesen politischen Ansatz – vor allem auch, weil nicht über jede Frage direkt vom Volk abgestimmt werden kann.

Darin liegt auch der Vorteil dieses Systems: Gewählte Vertreter/innen sind im besten Fall **Expert/innen in ihrem Gebiet** und arbeiten schon länger an politischen Themen. Sie kennen die **Folgen jeder Entscheidung** und können diese abschätzen, sie in die Diskussion fundiert einbringen und auf Basis ihrer Erfahrungen und Beratungen entscheiden.

Umgekehrt findet die Stimme des Bürgers/der Bürgerin so nur **indirekt Einfluss** in Entscheidungen. Zwar können Vertreter/innen regelmäßig abgewählt werden, trotzdem hat man als „einfache/r Bürger/in“ nur wenig Einfluss darauf, was ein/e einmal gewählte/r Vertreter/in entscheidet.

Dieses System stärkt an vielen Orten das Gefühl, als Bürger/in in der Politik nicht direkt gehört zu werden. Umgekehrt stellt es sicher, dass nicht über jede Frage und alle ihre Folgen abgestimmt werden muss.



M6 Beispielfragen zu „Positionen einnehmen“



Achtung: Bei der Auswahl der Fragen unbedingt auf die sozialen und kulturellen Gegebenheiten in der Klasse achten. Die Fragen können auch beliebig adaptiert und erweitert werden.

- „Österreich sollte nur eine gewisse Zahl an Flüchtlingen aufnehmen.“
- „In Österreich darf niemand unter der Armutsgrenze leben.“
- „Männer müssen das Recht auf eine Väterkarenz haben.“
- „Der Staat soll uns aus Sicherheitsgründen stärker überwachen dürfen (z.B. WhatsApp etc.).“
- „Erben soll in Österreich weiterhin steuerfrei bleiben.“
- „Betriebe sollen für Maschinen genauso Steuern zahlen, wie für Arbeiter/innen.“
- „Die Steuern in Österreich sollten gesenkt werden.“
- „Haschisch und Marihuana sollten in Österreich legalisiert werden.“
- „Zur Sicherheit unseres Landes sollten die Grenzen geschlossen werden.“
- „Österreich sollte stärker in den öffentlichen Verkehr investieren und dafür Steuern auf fossile Brennstoffe (Diesel, Benzin) erhöhen.“
- „In Österreich muss eine gemeinsame Schule für 10-14jährige eingeführt werden.“
- „Der Zugang zu Universitäten und Fachhochschulen muss frei und kostenlos sein.“



Im Rahmen der Jugend-Wertestudie von 2011 wurde u.a. die Einstellung österreichischer Jugendlicher zur Politik erhoben. Insgesamt gaben **16% der Befragten** an, sich **sehr** für Politik zu interessieren, **38%** interessierten sich **etwas**, **27% kaum** für Politik und **16%** sagten, sich **gar nicht** dafür zu interessieren. Unterschiede gibt es vor allem im Geschlecht: 22% der männlichen Teilnehmer geben an, sich sehr für Politik zu interessieren, allerdings nur 11% der weiblichen Teilnehmerinnen. Auch liegt das Interesse der höher gebildeten Jugendlichen höher als jenes der weniger gebildeten.

(Nach: Heinzlmaier/Ikrath: Jugend-Wertestudie 2011, S. 55-56 und 62)

Interview | Lisa Nimmervoll, 29. August 2012, 19:15 Uhr

„Eine Generation veränderter Spießer“

Jugendforscher Philipp Ikrath über das feine Gespür der apolitischen Jugend für das Politische, ihre Sehnsucht nach Idylle mit Golden Retriever, passive Solidaritätsaufrufe, Drama-Kick und düster-rosige Zukunftsvisionen

STANDARD: Wie politisch ist denn die heutige Jugend eigentlich?

Ikrath: Wenn man unter dem Politisch-Sein die Bindung an politische Akteure, ob an Parteien oder aber auch an Neue Soziale Bewegungen, versteht, kann man die Jugendlichen als apolitisch bezeichnen. Solche Themen sind nur für eine kleine Minderheit interessant. Das heißt aber nicht, dass Jugendliche sich nicht für genuin politische Themen interessieren würden. Für solche, die ihnen Angst machen, wie der Rückbau des Sozialstaates, Bildung bis hin zu Rauchverboten, haben sie ein feines Gespür. Nur sind das in ihrer Wahrnehmung eben keine „politischen“ Themen. Mit Politik verbinden sie vor allem das System der Parlamente, Parteien und Regierungen.

STANDARD: Mit welchen Etiketten lässt sich die Jugend heute am ehesten beschreiben?

Ikrath: Man könnte sie als eine Generation veränderter Spießer bezeichnen. Sie sehnen sich nach einem Leben mit heiler Familie, Haus im Grünen und Golden-Retriever-Welpen. In der Realität sind sie aber mit überzogenen Mobilitätsanforderungen, ständigem Leistungsdruck und beinhardt Konkurrenzkampf konfrontiert, was ein unauffälliges, aber dafür zufriedenes Leben für sie zunehmend utopisch erscheinen lässt.

STANDARD: Sie haben im Frühjahr (2012, Anm.) eine Jugend-Wertestudie vorgelegt. Welche Werte sind da wichtig?

Ikrath: Im Zuge der Globalisierung – und der damit verbundenen steigenden Komplexität

und Unsicherheit – sowie der Zunahme rationaler, ökonomischer Denkmuster in allen Lebensbereichen rücken Familie und Freunde wieder in den Fokus. Hier findet man sicheren Rück- und Zusammenhalt und die emotionale Wärme, die man in der „Welt da draußen“ vergeblich sucht.

STANDARD: Wo rangiert da Politik?

Ikrath: Im Leben der meisten Jugendlichen hat die Politik schon über die letzten 20 Jahre hinweg keine große Bedeutung gespielt. Und daran hat sich wenig geändert. Was sich geändert hat, ist die Einstellung der Jugendlichen zur Politik. Von betont kritischer Distanz oder freundlichem Gewährenlassen ehemals hin zu tiefem Misstrauen und offen zur Schau gestelltem Desinteresse heute. [...]

STANDARD: Gibt es in dieser krisenhaften Zeit (Euro, Jugendarbeitslosigkeit etc.) auch vermehrt ein Bedürfnis nach „starken“ Politikern?

Ikrath: Den sprichwörtlichen „starken Mann“ als autoritäre Führerfigur lehnen junge Menschen ab, die Demokratie hält ihnen ganz klar als die beste Staatsform. Was sie aber wollen, sind starke demokratische Politiker, die sich gegen die Macht der Märkte auflehnen, eine „starke Demokratie, die aufstampft und Maßnahmen ergreift“, um es in den Worten einer Jugendlichen aus der Jugend-Wertestudie 2011 auszudrücken. [...]

Lisa Nimmervoll, Der Standard, 29.08.2012 <http://derstandard.at/1345165571598/Eine-Generation-veränderter-Spießer> (abgerufen August 2017)